86. Jahrgang Donnerstag, 1. Oktober 2020 Nr. 40/41

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Die Mobiliar.
Persönlich und in Ihrer Nähe.

mobiliar.ch/zuerich

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüschelerstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch

die Mobiliar

160524A19GA

«Wollishofen verkommt zum Ghetto»

Verschmierte Wände, FCZ-Kleber, Graffiti – das schöne Quartier Wollishofen wir je länger, je mehr von Vandalen verschandelt. Der Gewerbeverein Kreis 2 bat die Stadt Zürich um Hilfe, aber bisher vergebens.

Karin Steiner

An der Albisstrasse präsentiert sich überall dasselbe Bild: Mauern und Wände sind verwüstet. *Fotos: kst.*

«Es sieht hier aus wie im Ghetto», empört sich ein Gewerbetreibender, der aus Angst vor Racheakten nicht genannt werden möchte. «Ob das nun Kunst ist oder nicht – ich möchte mein Geschäft an der Albisstrasse nicht so präsentieren. In den letzten Jahren hat das Problem sehr zugenommen. Wir sind uns ziemlich sicher, dass vor allem Anhänger der Zürcher Südkurve dahinter stehen, denn diese halten sich oft im Gemeinschaftszentrum am See auf.»

Gewerbevereinsmitglieder vermuten, dass hinter den Vandalenakten Anhänger der Zürcher Südkurve stehen.

Hausbesitzer zahlen Reinigung

Nicht nur an der Albisstrasse, sondern auch an der Seestrasse und an anderen exponierten Stellen zeigt sich dasselbe Bild: Verschmierte Wände, FCZ-Kleber und Graffiti «verzieren» Mauern, Wände, Fensterscheiben und sogar Verkehrs- und Strassenschilder. Besonders für die Gewerbetreibenden, aber auch für private Hausbesitzer ist dies ein wachsendes Problem und ein grosser Ärger. «Kaum ist eines weggeputzt, ist es spätestens nach dem nächsten Wochenende noch schlimmer und wüster wieder da», so Felix Weber, Präsident des Gewerbevereins Kreis 2.

Brief an die Stadt Zürich

Gemeinsam haben die Gewerbler mit der Stadt Zürich Kontakt aufgenommen und einen Brief verfasst. «Unser Wunsch wäre, dass am späteren Abend und in der Nacht regelmässiger Polizeikontrollen an den neuralgischen Punkten durchgeführt würden», heisst es darin. «Die am meisten geplagten Firmen meldeten sich zwischen Bahnhof Wollishofen, Post Wollishofen und Morgental. Es ist anzunehmen, dass die Sprayer sich nicht allzuweit davon besammeln.» Diverse direkt betroffene Mitglieder des Gewerbevereins würden es begrüssen, dass vermehrt Personenkontrollen durchgeführt würden, zum Beispiel bei Gruppen bei der GZ-Wiese in Wollishofen oder im GZ am See. «Eine Durchsuchung der persönlichen Utensilien wäre vermutlich sehr aufschlussreich (Spraydosen etc.).» Auf das Schreiben kam die Antwort, man habe das Problem dem Kreischef 2 der Stadtpolizei gemeldet.

«Die Stadtpolizei hat dies in den letzten Wochen ebenfalls festgestellt und entsprechende Massnahmen eingeleitet», schreibt Michael Walker vom Mediendienst der Stadtpolizei Zürich auf Anfrage. «Details über die getroffenen Massnahmen werden aber nicht über die Medien verbreitet. Wir raten Betroffenen, Anzeige zu erstatten über www.suisse-epolice.ch oder Tel. Nr. 117. Falls verdächtige Beobachtungen gemacht werden oder Leute beim Sprayen gesehen werden, sollte man die Polizei über die Tel. Nr. 117 alarmieren. Für den Schutz vor Schmierereien und für die Entfernung von Schmierereien steht die Graffiti-Beratung der Stadt Zürich zur Verfügung.»

Felix Weber, dessen Geschäft an der Seestrasse liegt, sieht sich auch noch mit einem anderen Problem konfrontiert. «Jedes Wochenende liegt Unrat um die Liegenschaft herum», erzählt er. «Bevor ich mich an die Arbeit machen kann, muss ich Bierdosen, ausgeleerte Chipstüten und andere Abfälle einsammeln. Kürzlich hat jemand sogar sein Geschäft hinter dem Haus erledigt und samt Toilettenpapier liegen gelassen.»

Wenig Möglichkeiten zum Feiern

Seit den Massnahmen wegen Corona habe das Problem stark zugenommen. «Weil viele Lokale geschlossen oder nur beschränkt geöffnet sind, verteilen sich die jungen Leute im Quartier und suchen versteckte Orte, wo sie feiern können.» Seine Liegenschaft sei dazu geeignet, weil man sich im Dunkeln zurückziehen könne. Die schöne Wiese beim GZ am See locke zudem viele junge Leute an. Dort werde gefeiert und getrunken. «Auf dem Nachhauseweg treiben die Leute dann ihr Unwesen und verschmieren das schöne Quartier.»

Nicht aufgeben

Er selber entfernt regelmässig sämtliche Sprayereien, Kleber und den Unrat und rät anderen Betroffenen, dies auch zu tun. «Wir dürfen nicht aufgeben, wir müssen den längeren Atem haben», ist Weber überzeugt. Dass die Betroffenen die Kosten für die Reinigung selber berappen müssen, ärgert ihn. Die Stadt bietet zwar Anti-Graffiti-Abos an, mit denen die Sprayereien professionell entfernt werden. «Aber die sind nicht billig, die Kosten trägt immer der Hausbesitzer. Und das Problem ist mit der Entfernung ja nicht gelöst, es muss andere Wege geben, dass es gar nicht so weit kommt.»

Hundezonen sorgen für Ärger

Die Pärke der Stadt Zürich sind neu eingeteilt in fünf Hundezonen. Meistens gilt Leinenpflicht. Zudem gibt es Freilaufzonen und Verbotszonen. Auf der Werdinsel gilt: Hunde müssen von April bis September an die Leine. Ein rigoroses Zutrittsverbot für Hunde soll es künftig in der Stadtgärtnerei und in der Pestalozzianlage geben. Der bisher mit Hunden an der Leine erlaubte Zugang – zum vor einigen Jahren abgesperrten Teil der Allmend Brunau – wird ebenfalls zur Hundeverbotszone. Zur Seeanlage Zürichhorn, zum Areal Höschgasse/Museum Bellerive und zum Arboretum haben Hunde überhaupt keinen Zutritt mehr.

Diese neuen Regelungen kommen für die betroffenen Hundebesitzer ohne Not und aus dem Nichts. Und sie sorgen für heftige Diskussionen und Proteste. So sammelt eine Person aus dem Seefeld Unterschriften für eine Einsprache. Bis kurz vor Redaktionsschluss haben bereits 150 Hundefreunde unterschrieben. (red.)

Artikel und Kommentar Seite 5

Foto: jg.

Parcours für Hunde mit und ohne Handicap

Der Verein für behinderte Hunde lud in Wollishofen zum Handicap Day. Dabei konnten Vierbeiner mit und ohne Handicap einen Parcours absolvieren, für Herrchen und Frauchen gab es Informationen und ein Angebot an Hilfsmitteln für ihre Hunde wie beispielsweise Rollwagen. *Seite 13*

Konzeptkünstler im Gespräch

Die St. Galler Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin versuchen, auch in Zürich zu reüssieren. Im Turmgespräch im St. Peter erzählen sie vom Flop mit dem interaktiven «Trinkbrunnen» und ihrer illegalen Aktion am Schanzengraben. *Seite 2*

Schwierige Heimbewohner

Es gibt Menschen, die sich aufgrund ihrer Suchtproblematik in kein Wohnheim einordnen können. Das stellt normale Heime vor Probleme. Um dennoch zu helfen, hat die Stationäre Wohnintegration 30 Plätze im «Irchelpark» geschaffen. *Seite 9*

Premiere beim Zürcher Krimipreis

Das gab es in der elfjährigen Geschichte des Zürcher Krimipreises noch nie: Erstmals konnte mit Severin Schwendener ein Autor den mit 2000 Franken dotierten Preis erneut in Empfang nehmen. *Seite 10*

Konzeptkunst versus Zürcher Ignoranz

Die St. Galler Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin versuchen, auch in Zürich zu reüssieren. In einem 60-minütigen Youtube-Video erzählen sie vom Flop mit dem interaktiven «Trinkbrunnen» und ihrer illegalen Aktion am Schanzengraben.

Lorenz Steinmann

Es gibt Mel Brooks und es gibt die Riklin-Brüder Frank und Patrik. Alle drei versuchten sich an den Steintafeln mit den zehn Geboten. Mel Brooks mimt 1981 in seinem Film «Die verrückte Geschichte der Welt» Moses und nimmt von Jehova 15 Gebote in Empfang. Als er seine Ansprache ans auserwählte jüdische Volk einübt, rutscht ihm eine der drei Tafeln aus den Händen. Sie zerbricht.

Das 60-minütige Interview mit Frank und Patrik Riklin im Rahmen der Turmgespräche gibts online. *zvg.*

So müssen sich das jüdische Volk und später die christliche Welt nur an die zehn Gebote halten.

Und die Riklin-Brüder? Sie haben kürzlich ihre Lebens- und Kunsterkenntnisse auf dem Klosterplatz in St. Gallen in Stein gemeisselt. Es sind die «Zehn Gebote Vol. 2».

Für David Guggenbühl, den Moderator der gut 60-minütigen Videoaufzeichnung, «eine geniale Idee». Für Frank und Patrik Riklin zudem eine Art Destillat ihrer Konzeptarbeit für einen deutschen Insektizidunternehmer. Sie hatten den Auftrag, die Markteinführung einer neuen Fliegenfalle zu konzipieren. Das machten sie auf eine originelle Art und Weise. Nur so viel sei verraten: «Retten statt Töten» stand im Vordergrund. Aufbauend auf dieser Lebenshaltung scheint die Idee, die zehn Gebote zu ergänzen, tatsächlich sinnvoll, ja genial.

Die Polizei vor Ort

David Guggenbühl fragt die beiden 46-jährigen Künstler auch über den legendären 14-Meter-Turmbau im St. Galler Staatswald aus und wie das Treffen mit der Baupolizei vor Jahrzehnten ausging. Fazit von Frank und Patrik Riklin: «Wir sind Rebellen, aber keine Aktivisten.» Sprich: Sie hinterfragen das System, wollen aber niemandem schaden. Sie sind durchaus offen für Auftragswerke aus der Wirtschaft, betonen aber ihre künstlerische Kompromisslosigkeit.

Diese zeigt sich etwa dann, als Touristiker ihre wiederum geniale Idee des «Null-Stern-Hotels» kommerziell verbraten wollten. Die Riklins sagten Nein; es gab Krach. Auch darüber reden sie im Video. A propos Krach: Die Künstler-Zwillinge sind in Zürich wirklich nicht unbekannt. Endlich erfährt man etwas über die Hintergründe, die zum veritablen Streit im Jahr 2014 mit der Baugenossenschaft «Mehr als Wohnen» geführt haben. Stichwort Trinkbrunnen im Hunziker-Areal, wo sich die Auftraggeberschaft durch klopfende Kinder so gestört fühlte, dass sie das Experiment abbrechen liess. Nur so viel: «Wie sind nicht mehr böse auf die Genossenschaft», geben die Riklins im Interview preis.

Das Duo Frank und Patrik Riklin. Ihre «Zehn Gebote Vol. 2» findet man unter www.fyooz.io/zgv2. *Foto: zvg.*

Wichtigste Werke

- 2004: Das kleinste Gipfeltreffen der Welt
- 2008: das Null-Stern-Hotel (Bunkerversion)
- 2012: Fliegen retten in Deppendorf
- 2018: Artonomie AG

Nun hinterfragt David Guggenbühl durchaus kritisch die Zehn-Gebote-Idee. Warum müssen St. Galler auf Englisch kommunizieren? Wie gehen sie mit Kritik um? Die Konzeptkunst mit dem Versenken der Tafeln im knietiefen Wasser des Schanzengrabens quittierten viele Zürcher mit Nichtbeachtung. Oder mit ätzenden Zeilen von Kultur-Doyen Urs Bühler in der NZZ. «Das elfte Gebot: Du sollst nicht mit Geschwurbel vertuschen die Inhaltsarmut deines Werks.» Für die Riklins ist klar: «Die Zeit wird zeigen, ob das Werk Wert hat oder nicht.» Nun planen sie einen Wikipedia-Eintrag mit ihren neuen zehn Geboten – in allen Sprachen der Welt. Auf www.fyooz.io/zgv2 kann man die Urversion nachlesen – vorerst auf Englisch. Deutsch und etwa Suaheli sollen folgen.

*Das kurzweilige Gespräch mit dem Künstlerpaar Frank und Patrik Riklin gehört zur Talk-Reihe der Turmgespräche im St. Peter. Auf www.turmgespraeche.ch sind alle bisherigen 29 Gespräche seit 2018 abrufbar. Initiiert, organisiert und moderiert werden die Gespräche von David Guggenbühl von der Kommission Altstadtkirchen.

ANZEIGEN

Publireportage

Entdecken Sie die schönsten Umwege der Schweiz!

2020 ist die Schweiz als Reiseland Trumpf. Wer beim Reisen richtig frei sein will, steigt am besten ins Mietauto. Hier gibt es weder vorgegebene Routen, Fahrpläne noch Maskenpflicht, dafür aber zahlreiche schöne Umwege.

Ein spezieller Reisesommer liegt hinter uns: Statt ans ferne Meer ging es für die meisten zu nahen Seen oder in die Berge – vorzugsweise innerhalb der Schweizer Grenze. Unser Land zeigte sich dabei von der schönsten Seite und hat unter den Einheimischen viele neue Fans gewonnen. Nun folgt mit dem Herbst die nächste Reisesaison, aber die Situation für Fernreisen hat sich nicht unbedingt verbessert. Wer im Herbst verreisen möchte, tut das also am besten ebenfalls in der Schweiz – schliesslich gibt es bei uns im Vergleich zu anderen Ländern deutlich weniger Einschränkungen und es besteht keine Gefahr für plötzliche Reiseverbote. Und: Mit seinen angenehmen Temperaturen und den goldenen Lichtverhältnissen setzt der Herbst die Schweiz noch einmal in ein besonders schönes Licht.

AM FLEXIBELSTEN MIT DEM MIETAUTO
Wie man im Herbst reist, hängt vom individuellen Geschmack und auch ein bisschen vom Reiseziel ab. Bekanntlich besitzt die Schweiz eines der besten öffentlichen Verkehrsnetze überhaupt. Für einen kurzen Trip von Stadt zu Stadt empfiehlt sich der ÖV dementsprechend als probates Transportmittel. Sind aber übers Weekend oder in den Ferien mehrere Reiseziele anvisiert, wird es mit Bus und Bahn schon schwieriger. Da wäre zum einen das Gepäck, das etwa beim spontanen Umsteigen mühsam mitgetragen werden muss, der Fahrplan gibt die Reisezeiten vor und nicht jeder mag die vorgeschriebene Maske auf dem Gesicht. Ein Mietauto bietet dagegen maximale Freiheit und uneingeschränkte Flexibilität: Sie starten, wann immer Sie wollen, halten an, wo es Ihnen gefällt, und fahren jederzeit an neue Ziele, die Sie vorher vielleicht noch gar nicht auf dem Radar hatten. Und ja: Eine Maskenpflicht gibt es im Auto auch nicht.

INSPIRATIONEN FÜR IHREN TRIP
Wohin soll Ihre Schweizer Herbstreise mit dem Mietauto gehen? Die Botschafterinnen und Botschafter von Hertz MyWeekend hätten da ein paar Tipps. Bekannte, interessante und unterhaltsame Schweizer Persönlichkeiten zeigen Ihnen bei Hertz MyWeekend, wie und wo sie ihre Freizeit in der Schweiz am liebsten verbringen. Lassen Sie sich von den spannenden Hintergrundgeschichten inspirieren und profitieren Sie für Ihr eigenes MyWeekend, beziehungsweise für Ihre Herbstferien in der Schweiz, von 10 Prozent Rabatt auf den Mietwagen. Ausserdem gibt es bei den vorgestellten Destinationen Spezialkonditionen für Hotels, Ausflüge und Souvenirs. Jetzt gleich inspirieren lassen und profitieren: **www.hertzmyweekend.ch**

QV Wiedikon: Vier Rücktritte und drei Eintritte

Der Quartierverein Wiedikon tritt nicht der Gruppe «Innenstadt als Wohnquartier» bei. Der Antrag wurde an der GV abgelehnt. Vier Personen gaben den Rücktritt aus dem Vorstand. Drei neue wurden neu gewählt.

Pia Meier

Jadwiga Kuhn, die Witwe von Köbi Kuhn, hofft, dass die Fussballlegende bald ein Denkmal erhält. Foto: Pia Meier

Der Saal im Gasthof Falken war mit ungefähr 80 Personen gut besetzt. Urs Rauber, Präsident Quartierverein Wiedikon, erläuterte an der Generalversammlung die ergriffenen Corona-Massnahmen wie das Tragen von Masken und das Contact Tracing. Anschliessend wurden drei Kurzvideos zur Quartiergeschichte gezeigt: «Erinnerungen eines Urwiedikers», «Rund um den Bahnhof Wiedikon» sowie «Ämtlerhalle und Zwinglikirche». Hermann Schumacher, der in den Filmen die Geschichte erläutert, war anwesend. Die Kurzfilme sind Teil einer Serie. Vermutlich im Winter soll der ganze Film gezeigt werden.

Über 100 neue Mitglieder

Der Quartierverein Wiedikon hat im vergangenen Jahr über 100 neue Mitglieder gewonnen. Ein schöner Erfolg, wie Rauber betonte. Aber auch die verschiedenen Veranstaltungen des Vereins stiessen auf Interesse. Das Defizit von 3500 Franken wurde mit dem Glühweinhüttli und mehr Drucksachen begründet.

Den Rücktritt aus dem Vorstand gaben Denise Walker, Dieter Saxer, Marion Sommer und Isabel Garcia. Die restlichen Vorstandsmitglieder Monika Egli, Roland Scheck, Ronald Schmid, Ulrike Trinks, Joseph Widler, Andreas Wäfler und Flurin Capaul sowie Präsident Urs Rauber wurden für eine weitere Amtszeit gewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Doris Egli, Niyazi Erdem und Caroline Koller. Letztere stellte sich an der Generalversammlung kurz vor.

Lärm am Idaplatz

Fristgerecht war bereits im Frühling auf den ursprünglich geplanten Termin der Generalversammlung ein Antrag eingegangen, dass der Quartierverein Wiedikon der Gruppe «Innenstadt als Wohnquartier» beitreten soll. Der Antragssteller erläuterte der Versammlung den Grund. Vor allem um den Idaplatz, aber nicht nur dort, gebe es nachts Lärmprobleme durch die Clubbesucherinnen und -besucher. Aber auch der Verkehr und das Littering stören die Anwohnerinnen und Anwohner beziehungsweise die IG Idaplatz. Der Vorstand lehnte den Antrag ab, weil der Quartierverein politisch neutral sei, und dies sei ein politisches Thema. Diese Begründung wurde nicht von allen Anwesenden akzeptiert. Der Antrag wurde aber grossmehrheitlich abgelehnt. «Wir vertreten alle Interessen im Quartier», versicherte Rauber.

Vereinskartell aufgelöst

Wie Joseph Widler erläuterte, haben die Präsidenten der Vereine im Kartell den Antrag gestellt, das Kartell und die Kasse aufzulösen. 500 Franken sollen an jeden Verein vom Vereinsvermögen zurückbezahlt werden. Ein geschäftlicher und ein gesellschaftlicher Anlass sollen auch in Zukunft stattfinden. Insgesamt gibt es 18 Kartellvereine. Die Versammlung stimmte dem Antrag zu, da so die Strukturen den heutigen Gegebenheiten angepasst werden können.

Köbi-Kuhn-Skulptur

Jadwiga Kuhn, die Witwe von Köbi Kuhn, war als Spezialgast an der Generalversammlung anwesend. In einem Kurzinterview, geführt von Rauber, betonte sie, dass es ihr zu lange dauere, bis Kuhn sein Denkmal bekomme. «Es geht nicht vorwärts», bedauerte sie. Sie stellte sich ursprünglich ein Denkmal bei der Fritschiwiese vor. Nun soll es vorerst eine Gedenktafel an der Fritschistrasse 5 geben.

AUS DEM GEMEINDERAT

Gemeinderat: Es ist Zeit für eine Stellvertretungsregelung

Isabel Garcia.

Nicht nur die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass es Situationen gibt, in denen gewählte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte ihr Amt unverschuldet über eine gewisse Zeit nicht wahrnehmen können. Die Gesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. In vielen Gemeindeparlamenten politisieren heute zahlreiche Menschen, die neben ihrem politischen Mandat auch in Beruf und Familie oder anderen Betreuungsaufgaben stark engagiert sind. Dadurch ist die zeitliche Belastung der einzelnen Mandatsträgerinnen und -träger gestiegen. Aber auch die Ansprüche an die Milizpolitikerinnen und -politiker haben zugenommen. In einer Grossstadt wie Zürich mit einem Neun-Milliarden-Budget Politik zu machen, ist komplexer, aufwendiger und anspruchsvoller geworden, als dies früher war. Neben Vertrautheit mit den lokalen Verhältnissen und Fachkenntnissen für die Kommissionsarbeit sind heute auch Finanz- und Polit-Know-how erforderlich, um über die Fülle an Geschäften sinnvoll und zeitgerecht zu entscheiden. Beispielsweise die Geburt eines Kindes kann es erfordern, dass eine Auszeit von der Politik nötig ist – eine Krippenbetreuung ist ja erst ab einem Alter von drei Monaten möglich. Ebenso können längere Krankheiten, die Pflege von kranken oder pflegebedürftigen Angehörigen oder zwingende, zeitlich begrenzte Auslandaufenthalte aus beruflichen Gründen dazu führen, dass Parlamentarier zu Absenzen gezwungen werden. Oft führen solche Belastungen zu einem vorzeitigen Rücktritt, weil im Parlament ein Fehlen über mehrere Wochen nicht möglich ist. Die vielen Rücktritte führen aber zu erheblichen Wissensverlusten, sind ineffizient und verfälschen den Wählerinnenwillen, denn gewählt ist jedes Parlamentsmitglied als Person und für eine ganze Legislatur. Eine Stellvertretungsregelung kann helfen, solche Rücktritte zu vermeiden. Die Stellvertretung soll durch einen klar definierten, demokratisch legitimierten Personenkreis wahrgenommen werden und den Know-how-Transfer von bestehenden zu zukünftigen Parlamentarierinnen und Parlamentariern fördern. Das Stellvertretungsmandat soll für einen begrenzten Zeitraum gelten und die gleichen Rechte und Pflichten wie ein ständig gewähltes Ratsmitglied beinhalten. Eine breite Koalition, bestehend aus GLP, SP, Grünen, AL und EVP, hat deshalb nach den Sommerferien einen Beschlussantrag überwiesen, mit dem der Stadtrat aufgefordert wird, beim Kantonsrat die Schaffung einer entsprechenden gesetzlichen Grundlage einzufordern – denn leider sind der Stadt Zürich selber hier im Moment die Hände gebunden. Eine innovative Stadt wie Zürich ist aber auch Vorbild, wenn es um die Weiterentwicklung der Demokratie und des eigenen Gemeindeparlaments geht.

> «Die Stellvertretung soll durch einen klar definierten Personenkreis wahrgenommen werden.»

Isabel Garcia, Gemeinderätin GLP Kreis 3, Mitglied der Spezialkommission Präsidialdepartement/Schul- und Sportdepartement und der Spezialkommission Finanzdepartement sowie Präsidentin der GLP-Fraktion.

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Drängende Probleme: Velorouten, Strassenlärm und Überhitzung

Markus Knauss.

Auch wenn Zürich in den letzten Jahren Fortschritte im Umweltschutz gemacht hat – lange verschleppte und damit nicht gelöste Umweltprobleme holen uns immer wieder ein. Wenn Zürich aber eine attraktive Stadt bleiben will, in der es sich gerne und gut leben lässt, müssen wir drei Fragen beantworten, die die Stadt Zürich belasten: Erstens: Wie können wir bald einmal ein durchgängiges und sicheres Netz an Velorouten realisieren, wie sie die Velorouten-Initiative vorsieht? Zweitens: Wie können wir den 140 000 Personen, die heute durch Strassenlärm übermässig belastet sind, wieder akzeptable Wohnverhältnisse ermöglichen? Drittens: Wie reagieren wir auf die zunehmende Überhitzung der Stadt?

Beim Veloroutennetz sind nach dem überwältigenden Votum vom Sonntag nun Stadtrat und Verwaltung gefordert, rasch einmal eine Strategie vorzulegen, wie das Veloroutennetz realisiert werden kann. Beim Lärmschutz nehmen wir wahr, dass die Stadt Zürich die Sanierung von Strassen mit zu viel Lärm nur schleppend vorantreibt. Weil viele städtische Hauptachsen mitten durch Wohnquartiere führen, reicht es nicht, nur gerade von Bauherren bauliche und gestalterische Lösungen an den Gebäuden zu fordern. Hier muss die Stadt zu einem anderen Umgang mit den Strassen finden. Tempo 30 verringert eben nicht nur den Strassenlärm, sondern macht auch die Quartiere sicherer und attraktiver.

Und die Überhitzung? Alle Klimaprognosen zeigen, dass die weltweite Klimaerwärmung auch in Zürich stattfindet. Immer mehr Hitzetage und stark zunehmende Tropennächte haben grosse gesundheitliche Auswirkungen. Dabei ist die Aufheizung umso grösser, je dichter überbaut unsere Quartiere sind und je mehr die Oberflächen versiegelt sind. Gerade in den zentralen Stadtquartieren müssen wir deshalb neue Wege gehen. Eines der am stärksten überhitzten Quartiere ist Zürich West. Leider hat die Stimmbevölkerung am letzten Sonntag den Bau eines Stadions stärker gewichtet als die Chance, das Hardturmareal quartierverträglich und hitzemindernd weiterzuentwickeln. Auf dem Hardturm wird der überwiegende Teil des Areals versiegelt und steht damit für Massnahmen zur Hitzeminderung nicht mehr zur Verfügung. Im Rahmen des neuen kommunalen Siedlungsrichtplans und des kommunalen Verkehrsrichtplans werden die Grünen deshalb einen neuen Umgang mit dem öffentlichen Raum einfordern: Mehr Bäume, mehr unversiegelte Flächen, mehr klimafreundliche Pärke für alle statt Parkplatzwüsten für wenige. Das gilt insbesondere auch für Zürich West.

> «Leider hat die Stimmbevölkerung den Bau eines Stadions stärker gewichtet als die Chance, das Hardturmareal hitzemindernd weiterzuentwickeln.»

Markus Knauss, Gemeinderat Grüne 4 u. 5, Mitglied Spezialkommission Sicherheitsdepartement/Verkehr, Mitglied Besondere Kommission Richtpläne Siedlung, Landschaft und öffentliche Bauten sowie Verkehr

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Dank dem Mitgliederverzeichnis des Gewerbevereins Zürich 2 kann man die Angebote in der unmittelbaren Umgebung kennenlernen. *Foto: zvg.*

Das lokale Gewerbe berücksichtigen: Neues Verzeichnis für Kreis 2 erschienen

Zürichs Lebensqualität ist Spitze – so sagen internationale Studien. Und der Kreis 2 bietet eine Vielfalt, die in der Stadt ihresgleichen sucht. Eine geografische Vielfalt, die von viel besuchten Seeuferanlagen zu abgeschiedenen Wäldern reicht. Eine wirtschaftliche Vielfalt, die vom Bauernhof über den Quartierladen und den Handwerkern aller Art bis zum Grosskonzern geht.

Die Mitglieder des Gewerbevereins Zürich 2 sind mehrheitlich kleinere und mittlere Betriebe in Produktion, Handel und Dienstleistungen sowie Detaillistinnen und Detaillisten unterschiedlichster Branchen. Damit die Bevölkerung im Kreis 2 diese Vielfalt in ihrer unmittelbaren Umgebung noch besser kennenlernen und nutzen kann, publiziert der Gewerbeverein Zürich 2 ergänzend zum Internet ein gedrucktes Mitgliederverzeichnis. Sucht man einen lokalen Schreiner oder Elektriker, Rechtsanwalt oder Treuhänderin, Velo- oder Autohändler, Ärztin oder Apotheker, Hotel oder Altersresidenz, aber auch Architekten oder Verwaltung? Stets wird man im Verzeichnis oder unter www.zueri2.ch fündig.

Alle zwei Jahre publiziert der Gewerbeverein Zürich 2 dieses Nachschlagewerk für die Bevölkerung im Kreis 2. Die gedruckten Exemplare werden am Wollimärt und in alle Briefkästen im Stadtkreis 2 verteilt. Der Gewerbeverein möchte auf diesem Weg auch auffordern, wenn immer möglich von den Angeboten seiner Mitgliederbetriebe im Quartier Gebrauch zu machen.

Wer das Verzeichnis nicht erhalten oder das A5 grosse blaue Büchlein übersehen hat, kann sich direkt beim Gewerbeverein ein persönliches Exemplar sichern. Bestellungen via E-Mail an: info@zueri2.ch. Und wer es lieber digital hat: Alle Mitglieder, ergänzt mit einer Beschreibung des Angebotes, findet man auch unter www.zueri2.ch. (e.)

Hindernisfreier Zugang zum Verbindungsweg

Neben der Uetlibergstrasse 226 wird ein hindernisfreier Zugang errichtet. Dieser beinhaltet den Bau einer Rampe neben der heutigen Treppenanlage für die hindernisfreie Begehung des Verbindungswegs zwischen der Uetlibergstrasse und des Hegianwandwegs. Die Bauarbeiten beginnen am Montag, 5. Oktober, und dauern voraussichtlich bis Anfang November, teilt das Tiefbauamt mit. Die Uetlibergstrasse im Bereich der Tramhaltestelle Uetlihof ist mit Einschränkungen befahrbar. (red.)

Familienstreit in Wollishofen: 47-jähriger Vater kommt ums Leben

Bei einem heftigen Familienstreit in einer Wohnung in Wollishofen kam am Donnerstag letzter Woche der 47-jährige Familienvater ums Leben. Vor Ort trafen die Einsatzkräfte zudem auf zwei verletzte Frauen im Alter von 18 und 50 Jahren, die Ehefrau und Tochter des Opfers. «Nach derzeitigem Ermittlungsstand geht die Staatsanwaltschaft davon aus, dass die 18 Jahre alte Frau im Verlaufe eines Familienstreits ihren Vater mit einer Schusswaffe tödlich verletzt hat», schrieb «20 Minuten» am Freitag. Wie sich der Streit genau zugetragen hat und unter welchen Umständen die 18-Jährige die Schüsse abgegeben hat, sei Gegenstand der weiteren Ermittlungen. Die Staatsanwaltschaft habe Untersuchungshaft für sie beantragt. Es gilt die Unschuldsvermutung. (red.)

ZEITLUPE

Charmante Anarchisten

Peter Meier

Peter Meier. *Foto: Marcel Rapold*

«Er versteht mich einfach», pflegte meine Mutter zu sagen – und sie meinte dabei nicht etwa ihren Ehemann, sondern ihren Hund. Als damaliger Nicht-Hundehalter habe ich jeweils etwas mitleidig gelächelt und gedacht: «Ja, ja, schon gut…» Ich war nicht der ultimative Hundefreund; das lag wohl auch daran, dass in meiner frühen Kindheit ein Pekinese meine Waden offensichtlich zum Anbeissen fand. Hunde können auch ganz schön nerven. Sie kennen sicher das Gefühl, wenn ein Tritt auf der Strasse plötzlich weich abgefedert wird – und man danach die braune Masse von der Schuhsohle kratzen muss. Und beim beschaulichen Sonntagsspaziergang klebt plötzlich ohne Vorwarnung so ein Ungetüm hysterisch kläffend an einem Gartenzaun. Auch Hundehalter können manchmal nerven – es gibt solche, die sind so auf ihren Vierbeiner fixiert, dass sie nur noch über diesen reden können; und auf ihren Social-Media-Profilen findet sich regelmässig ein Föteli ihres Hundes, der den Nutzer freundlich anhechelt, so im Sinne von: «Hab mich gefälligst lieb!»

Inzwischen sind auch wir auf den Hund gekommen. Wir wollten eigentlich nur unsere Kinder etwas vom Computer abbringen – und schon sind wir in die Falle getappt! Hunde haben eine ganz listige Taktik, Frauchen und Herrchen um ihre Pfoten zu wickeln: Sie sind, fast egal was sie tun, einfach immer irgendwie niedlich. Auch wenn man aus erzieherischen Gründen manchmal streng sein muss – ihnen so richtig böse zu sein, fällt schwer. Manchmal staunt man auch etwas über sich selbst, dass man etwas gernhaben kann, was Pferdeäpfel frisst und sich in toten Mäusen wälzt.

Das Hobby unseres Hundes ist es, irgendwo ein Papiertaschentuch zu klauen und dieses mit Genuss in kleinste Fetzen zu reissen. Danach sitzt er stolz in der Sauerei und schaut einen treuherzig an – Ausschimpfen fast unmöglich. Und wie kann man einem Hund böse sein, der die Finken seines Menschen jeweils zu sich ins Körbchen nimmt, sobald dieser das Haus verlässt, um ihm diese in einem Freudenanfall wieder vor die Füsse zu legen, wenn er heimkommt? Und: Meine Mutter hatte recht: Wenn wir über den anstehenden Hundespaziergang reden oder es ums Füttern geht, müssen wir mittlerweile auf Französisch wechseln, wenn wir nicht wollen, dass er ausflippt vor freudiger Erwartung. Es wird nicht lange dauern, wird er auch Französisch verstehen …

Hunde bringen auf charmante Art etwas Anarchie in unseren Alltag – das ist manchmal ganz wohltuend in unserer durchorganisierten Welt.

Peter Meier ist seit über 30 Jahren Wahl-Adliswiler.

ANZEIGEN

Visualisierungen © Nightnurse Images, Zürich

Bringen Sie Ihre Ideen ein!

Einladung zum Beteiligungsprozess Projekt Ensemble

Zweite öffentliche Veranstaltung am 31. Oktober 2020 im Kulturpark, Pfingstweidstrasse 16, Zürich

Nachdem die Bevölkerung endgültig JA sagte zum Gestaltungsplan, freuen wir uns, das Projekt Ensemble weiterzuentwickeln. Auf dem Hardturm-Areal wird nicht nur ein neues Fussballstadion entstehen, sondern auch Wohn- und Gewerberäumlichkeiten für mehr als 1500 Menschen.

An unserer ersten Veranstaltung vom 29. Januar 2020 haben Architekten und Bauträger den Stand des Projektes präsentiert und mit der Quartierbevölkerung erste Ideen für den Freiraum, die Erdgeschosse und die Gewerberäume erarbeitet.

Nun geht es an der zweiten Veranstaltung weiter. Wir wollen die ersten Ideen am Samstag, 31. Oktober, wieder gemeinsam mit der Quartierbevölkerung vertiefen und konkretisieren. Daraus werden wir Ziele und Erwartungen formulieren, die für die weitere Planung eine wichtige Grundlage bilden.

An der Veranstaltung sind Vertreter/innen der Projektpartner anwesend. Die externe Moderation sorgt für einen strukturierten und neutralen Austausch und für einen ergebnisorientierten Vormittag.

Das Projektteam Ensemble lädt Sie herzlich ein, mitzuwirken. Vorkenntnisse oder eine Beteiligung am ersten Anlass sind nicht notwendig. Das Protokoll zur ersten Mitwirkungsveranstaltung finden Sie auf www.projekt-ensemble.ch

Wenn Sie teilnehmen möchten, dann melden Sie sich bis zum 17. Oktober 2020 an unter: cornelia.alb@albprojekte.ch

Daten: Samstag, 31. Oktober 2020, 9.00–12.00 Uhr
Ort: Saal Kulturpark, Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich

GASTROTIPPS

RESTAURANT CAFÉ GLÄTTLI
wohnstätten zwyssig

Treffen wir uns im Glättli?
Zum Mittagessen ein feiner Rehpfeffer aus der aktuellen Herbstkarte
Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • www.wohnstaetten.ch

WIR SIND FÜR SIE DA

Harry Hofmann
AN- UND VERKAUF VON SCHMUCK, DIAMANTEN UND GOLD
Tel. 044 221 33 93 www.harryhofmann.ch

Ihr Inserat in dieser Zeitung
«Zürich West» Tanju Tolksdorf Tel. 044 535 24 80
«Zürich 2» Simona Demartis Tel. 079 306 44 41

Zu gewissen Zeiten oder generell: Hunde haben in Zürich nicht mehr überall Zutritt. Und mit ihnen auch nicht deren Halterin oder Halter. *F: B. Christen*

Hundezonen: Jetzt hagelts Einsprachen

Ausgrenzung, Intoleranz, Willkür werfen Hundebesitzer der Stadtregierung nach ihrem jüngsten Entscheid vor: Gewisse Grünflächen sollen Hunde gar nicht mehr betreten dürfen. Andere Parks werden zeitlich für Hund, Frauchen und Herrchen gesperrt. Nun bahnt sich ein Proteststurm an.

Béatrice Christen

Zweiklassengesellschaft: Wer einen Hund hat, wird in Zürich ausgegrenzt. Die Stadt Zürich hat Hundezonen geschaffen. Diese schränken nicht nur die Freiheit von Vierbeinern ein, sondern auch die ihrer Besitzer. Neben Hundeverboten gibt es Orte, an denen Hunde nur noch abends zwischen 22 Uhr bis morgens um 10 Uhr frei herumlaufen dürfen. Sogar Nicht-Hundebesitzer sind entsetzt und planen Einsprachen.

Die in der Stadt Zürich lebenden Hunde haben ein schweres Leben. Ihre Besitzer müssen Hundesteuern entrichten und die im kantonalen Hundegesetz vorgeschriebenen Kurse absolvieren. Dazu kommt, dass die städtischen Behörden einen Plan mit fünf verschiedenen Hundezonen in Grünanlagen vorgelegt haben. Dieser entstand an einem runden Tisch. An diesem hatten sich während fünf Jahren Vertreterinnen und Vertreter von Sportvereinen, Elternvereinen, Quartiervereinen, der Hundepartei Zürich, der SGK Sektion Zürich, des Zürcher Hundeverbands sowie des Veterinäramts getroffen.

In der demokratischen Schlussabstimmung hatten die Vertreter der Hunde aber keine Chance, da sie – wie die Lokalinfo aus sicherer Quelle erfahren hat – mit einer Gruppe von vier Personen massiv in der Minderheit waren.

72 Anordnungen für Hundehalter

Insgesamt wurden 72 Standorte, welche in fünf Hundezonen aufgeteilt sind, im «Tagblatt der Stadt Zürich» ausgeschrieben. Die Ausschreibung sorgt für Verwirrung, denn es gibt neben der Zone «Leinenpflicht» eine weitere Zone «Leinenpflicht von 10 bis 22 Uhr» sowie als Dritte im Bund die Zone «Leinenpflicht vom 1. April bis 30. September». Die vierte Zone ist das «Hundeverbot». Zu guter Letzt gibt es noch die «Hundefreilaufzone» – allerdings nur an sechs Orten.

Gegner des Stadtratbeschlusses haben 30 Tage Zeit für Einsprachen. Wie die Lokalinfo erfahren hat, könnte das – wenn der Einsprache nicht stattgegeben wird – Kosten nach sich ziehen.

Hunde haben (keinen) Zutritt

Ein rigoroses Zutrittsverbot für Hunde soll es künftig in der Stadtgärtnerei und in der Pestalozzianlage geben. Der bisher mit Hunden an der Leine erlaubte Zugang – zum vor einigen Jahren abgesperrten Teil der Allmend Brunau – wird ebenfalls zur Hundeverbotszone.

Zur Seeanlage Zürichhorn, zum Areal Höschgasse/Museum Bellerive und zum Arboretum haben Hunde überhaupt keinen Zutritt mehr. Auch gibt es an einigen Orten eine zeitlich begrenzte Leinenpflicht während der Monate April bis September. Mehrere Anlagen haben Leinenpflicht, die tagsüber gilt. Hunde dürfen sich dann nur auf den Wegen bewegen. Die Leinenpflicht wird jeweils zwischen 22 Uhr abends und 10 Uhr aufgehoben. Hundebesitzer müssen also, damit sie ihre Tiere artgerecht halten und frei laufen lassen können, ihre Spaziergänge in die Dunkelheit verlegen. Folgendes Szenario wäre denkbar: Da Kotaufnahmepflicht besteht, müssen Hundehalter die Hinterlassenschaften ihrer Hunde mit einer Taschenlampe suchen. Auf Familien, die Hunde halten, kommen schwere Zeiten zu: Für sie ist in mehreren Anlagen das Verweilen mit Kindern beim Picknick oder bei einem Bad im See, wenn sie mit ihrem Hund spielen wollen, erst ab 22 Uhr erlaubt.

Die Lokalinfo hat sich bei Grün Stadt Zürich erkundigt, weshalb diese zeitliche Begrenzung entstanden sei. Martina Bosshard antwortet: «Bei stark besuchten Anlagen kann es zu Konflikten kommen. Wir haben eine Regelung erarbeitet, welche die unterschiedlichen Bedürfnisse vor Ort berücksichtigt. An manchen Orten wurde die Regelung, dass die Hunde zwischen 10 und 22 Uhr an der Leine zu halten sind, gewählt. Der Hintergrund ist: Eine Leinenpflicht ist für die Vierbeiner eine Einschränkung. Sie soll an diesen ausgewählten Orten nur dann gelten, wenn am meisten Konfliktpotenzial mit anderen Nutzungen besteht.»

Sind Hunde wirklich gefährlich?

Ansonsten sind die Begründungen der Stadt Zürich für Hundezonen nicht alle nachvollziehbar. Zum Beispiel gibt es beim Hardeggsteg, der über die Limmat führt, eine Leinenpflicht. Als Begründung schreibt die Stadt Zürich: «Aufgrund eines Todesfalls im Jahr 2001 wurde beschlossen, eine Leinenpflicht einzuführen.» Damals sprang eine Frau von dieser Brücke in den Tod, weil ihr ein Hund Angst gemacht hatte. Ein tragisches Ereignis, das nun neun Jahre später «zum Handlungsbedarf» führt.

Ein Passant mit einem Schäferhund sagt: «Die meisten Hunde sind erzogen, sie belästigen niemand. Im Gegensatz zu den Velofahrern, welche Fahrverbote missachten und durch ihre Raserei Spaziergänger – und Hunde – gefährden. Dazu kommt, dass wir Hündeler die Hinterlassenschaft der Tiere beseitigen, im Gegensatz zum Unrat, welche Partygänger auf Wegen und Wiesen liegen lassen.» Eine junge Frau, die von einem Rehpinscher begleitet wird, meint, dass es «offensichtlich in der Stadt Schreibtischtäter gibt, denen Hunde ein Dorn im Auge sind».

Unterschriftensammlung läuft

Viele Zürcher Hundebesitzerinnen und -besitzer sind wütend und verstehen die Welt nicht mehr. Olivier Perrin aus dem Seefeld – zurzeit Nicht-Hundebesitzer – wehrt sich vehement gegen die Hundeverbote in den erwähnten Seeanlagen. Er kann nicht nachvollziehen, weshalb Hunde überhaupt keinen Zutritt mehr zu diesen Teilen der Seeanlage haben sollen. Er sammelt Unterschriften für eine Einsprache. Kurz vor Redaktionsschluss haben bereits 150 Hundefreunde unterschrieben. Olivier Perrin betont, dass auch Nicht-Hundebesitzer das Papier unterzeichnet hätten. Auch die Hundepartei setzt sich zur Wehr und lanciert eine Einsprache, welcher weitere, rechtliche Schritte folgen könnten. Der Tenor lautet hier: Familien mit Kindern und Hunden dürfen nicht gezwungen werden, sich tagsüber abseits von Grünflächen am See aufzuhalten, nur weil der Stadtrat Hundezonen angeordnet hat.

Die vom Stadtrat erlassenen Hundezonen hinterlassen auch auf dem politischen Parkett Spuren. Die SVP hat im Gemeinderat reagiert: In einer Fraktionserklärung brandmarkte sie die «schikanösen Hundeverbotszonen», welche «eine Zweiklassengesellschaft am See» erzeugen. Ein Postulat verlangt zudem die Aufhebung der Hundeverbotszonen am Seeufer. Denn diese verunmöglichten Hundebesitzern, die Erholungsräume am Seebecken mit ihren Hunden in einem vernünftigen Rahmen zu nutzen.

AUF EIN WORT

Andreas Minor

Was Hunde anbelangt, bin ich befangen. Ich liebe diese Vierbeiner, seit ich denken kann.

Unter Opas und Omas Eckbank hab ich's mir als Dreijähriger mit dem Langhaardackel Onno bequem gemacht. Oben diskutierten die Erwachsenen, während Onno und ich uns unter der Bank einen saftigen Knochen teilten. Ich meine: Welcher Hund macht das schon?

Von Onno hab ich als Kleinkind bereits gelernt: Gassi gehen und dabei ohne Leine rumschnuppern ist extrem wichtig. Nur, das mit dem Rumschnuppern ist so eine Sache. Das dürfen

Hundsgemein

Hunde ohne Leine fast nirgends mehr. Besonders Stadthunde müssen immer öfter unten durch.

Man sollte im Übrigen mit einem Hund ja auch nicht überall hin. So gibt es in der Stadt Zürich (siehe Artikel auf dieser Seite) immer mehr «schnupperfreie Zonen». Aus Hundeangst. Wegen Benutzerkonflikten. Weil jetzt dort ein neues Verbotsschild steht.

Offenbar sieht sich die Stadtregierung genötigt, ihr Revier abzustecken. Hunde heben ein Bein und pinkeln dazu an Bäume. Der Stadtrat erlässt Verbote und stellt Tafeln auf.

Vielleicht ist das An-Bäume-Pinkeln ja der eigentliche Grund für den Hundebann. Wobei ja nicht nur Hunde Bäume in Zürcher Grünanlagen bepinkeln.

Zugegeben: Mitten in der Stadt einen Hund zu halten, den man dann lediglich dreimal am Tag ins Freie begleitet, grenzt an Nonsense. Dennoch: Es gibt Bürgerinnen und Bürger, die diesen Lifestyle pflegen – und ihren Spass dran haben. Und es ist dazu noch voll legal, was man von einigen anderen Zürcher Hobbys partout nicht behaupten kann.

Mit den neuen Hundezonen hat sich der Stadtrat einige Freunde und motivierte Feinde in der Sache geschaffen. Hundefreunden hat er gewissermassen einen Knochen vor die Füsse geworfen. Und jetzt haben sich diese festgebissen. Festhalten an seiner Haltung will auch der Stadtrat. Mit dem Hundebann und Leinenzwang schränkt er die Freiheit der Hündeler und Hunde ein. Eine dringende Notwendigkeit dafür scheint nicht gegeben. Weder werden Leute zerfleischt, noch ziehen Hunderte von Hundebesitzerinnen und -besitzern quer durchs Seebecken oder Arboretum. Und so wirkt dieser Hundebann etwas willkürlich, unsympathisch, aristokratisch verordnet.

Das Beschneiden von Freiheiten wurde früher politisch konservativen Kreisen zur Last gelegt. Besonders, wenn es um Law & Order ging. Dieser Wind hat gedreht: Nun macht es sich die politisch links stehende Stadtregierung zum Sport, «zur Sicherheit» überall, wo's geht, Überwachungskameras aufzubauen (früher ging man gegen den Überwachungsstaat auf die Strasse). Statt um mehr Toleranz und Solidarität gehts jetzt um «Gut» und «Böse».

Kackende und pinkelnde Hunde sind offenbar Letzteres.

Neues Fussballstadion erhält Rückenwind

Die Stadt stellt sich hinter das neue Stadion auf dem Hardturm. Bis es gebaut ist, könnte es aber dauern. Noch deutlicher angenommen wurde die Velo-Initiative.

Pascal Turin

So ein Resultat hatte kaum einer erwartet: Alle Stadtkreise sagten Ja zum privaten Gestaltungsplan und damit zum Bau des neuen Fussballstadions auf dem Hardturm-Areal. Die zweite Abstimmung war nötig, weil die IG Freiräume Zürich-West das Referendum gegen den Gestaltungsplan ergriffen hatte. Bei der letzten Abstimmung 2018 lehnte der Kreis 10 als einziger das Projekt ab. Im Mittelpunkt der Kritik standen damals die zwei 137 Meter hohen Hochhäuser, die neben dem Stadion entstehen sollen. Zum Vergleich: Der Prime Tower ist 126 Meter hoch. Dieses Mal wurden von den Gegnern vor allem klimapolitische Gründe ins Feld geführt. Trotz der Nein-Parolen von AL, Grünen und SP reichte der Widerstand nicht. 59,1 Prozent der Stimmbeteiligten sprachen sich für den Gestaltungsplan aus.

Die Freude bei den Befürwortern war gross. «Es ist extrem schön zu erleben, dass wir doch eine grosse Unterstützung in der Stadt haben», sagte FCZ-Präsident Ancillo Canepa in der SRF-Radiosendung Regionaljournal Zürich Schaffhausen. Enttäuscht zeigten sich die Gegner. Die IG Freiräume sprach in einer Mitteilung von einer «verpassten Chance». Das Referendum sei zu spät gekommen für den Hardturm, «die Missstände in der aktuellen Baupolitik betreffen aber die ganze Stadt».

Wie lange es dauert, bis das Stadion steht, hängt auch davon ab, ob Einsprachen den Bau verzögern. Die Bauherren führen ihren Beteiligungsprozess weiter. Die Quartierbevölkerung wird auf Ende Oktober zum zweiten Workshop eingeladen. Der erste hatte im Januar stattgefunden.

Bevölkerung will Velo fördern

Unbestritten war an diesem Abstimmungswochenende die Initiative «Sichere Velorouten für Zürich». Sie verlangt ein durchgehendes Netz von Velo-Schnellrouten, frei von motorisiertem Individualverkehr, durch die Stadt Zürich. Die Initiative wurde mit 70,5 Prozent klar angenommen.

Stadtrat und Gemeinderat hatten sich dafür ausgesprochen. Dagegen waren SVP und FDP. Sie sehen darin eine einseitige Lösung, die auf Kosten der weiteren Verkehrsteilnehmenden umgesetzt wird und die Sicherheit nicht zwingend erhöht. Befürchtet wird auch ein weiterer Abbau von Parkplätzen.

Erfreut zeigt sich hingegen das Initiativkomitee und stellt klare Forderungen: Bis Ende Jahr müsse ein Umsetzungsfahrplan vorliegen. «Im Fahrplan soll aufgezeigt werden, in welchen Schritten bis in zehn Jahren 50 Kilometer autofreie Velorouten realisiert werden», heisst es in einer Mitteilung. Geht es nach den Initianten, muss die Stadt 2021 mindestens die ersten fünf Kilometer Velorouten umsetzen.

Elektrizitätswerk darf ausbauen

Klar war das Verdikt beim vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich geplanten Bauprojekt im Kreis 5. Der Standort Herdern soll für 167 Millionen Franken erweitert werden. Das Vorhaben wurde mit 88,2 Prozent angenommen. Ja sagten die Stimmberechtigten mit 67 Prozent zur Neuregelung der Kompetenzen beim Kauf von Liegenschaften. Durchgewunken wurden mit 92,8 Prozent der Bau einer Verbindungsleitung der Wasserversorgung sowie mit 90,8 Prozent eine Erhöhung der städtischen Beiträge an die Pro Senectute, die sich für ältere Menschen einsetzt.

Beim «Begehen» der Bilder werden die Meisterwerke lebendig. *Foto: zvg.*

Van Gogh Alive – erweckt Kunstwerke zum Leben

Die meistbesuchte Multimedia-Ausstellung der Welt ist nach dem grossen Erfolg vom Frühling 2020 mit rund 40 000 Besucherinnen und Besuchern zurück in Zürich.

«Van Gogh Alive» präsentiert die Werke des einzigartigen Künstlers in einer Kombination aus Licht, Farbe und Musik. «Van Gogh Alive» ist ein Erlebnis für alle Sinne – mit bewegter Lichtkunst und Musik.

In grossflächigen Projektionen werden die Werke des Meisters zum Leben erweckt. Sie vermitteln dem Betrachter das Gefühl, sich mitten in den Gemälden zu befinden. Die Besucher haben die Möglichkeit, van Goghs Inspirationsquellen anhand von Fotos und Videos kennen zu lernen, die seine Werke begleiten. Die erfolgreichste Ausstellung dieser Art war bereits auf sechs Kontinenten und zu sehen. Bis heute haben sechs Millionen Menschen die Ausstellung besucht. (pd.)

MAAG Halle Zürich, Hardstrasse 219, 8005 Zürich. 16.10. bis 30.12.2020. Alle Informationen zu der Ausstellung, zum Schutzkonzept sowie Tickets unter: www.van-gogh-alive.ch / www.ticketcorner.ch

Verlosung

Wir verlosen 2×2 Gutscheine für den Eintritt in die Ausstellung. Schicken Sie ein Mail bis spätestens 5. Oktober mit dem Betreff «Van Gogh Alive» an folgende Adresse: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner des Wettbewerbs werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Herbstferienprogramm für Kinder und Jugendliche

Trotz einzelner Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie findet auch in diesem Jahr in den Herbstferien ein vielfältiges Programm der soziokulturellen Einrichtungen statt. Die Angebotsübersicht auf der Website des Sozialdepartements wird laufend aktualisiert und ergänzt. Die Teilnehmerzahl ist teilweise begrenzt, die Anmeldefrist läuft.

Auch in den Herbstferien bieten die Gemeinschaftszentren und Quartiertreffs ein abwechslungsreiches Programm für Stadtzürcher Kinder und Jugendliche. Ob Naturerlebnisse, Zirkusluft schnuppern, in der Tüftlerwerkstatt an eigenen Experimenten arbeiten oder erste Programmiererfahrungen sammeln – das Herbstferienprogramm bietet eine Vielzahl spannender Aktivitäten.

Die verschiedenen Kurse finden zwischen Montag, 5. Oktober, bis Freitag, 16. Oktober 2020, statt und variieren zwischen halbtägigen Veranstaltungen bis hin zu einwöchigen Workshops. Für einen Teil der Kurse fallen Gebühren an, einige Angebote sind kostenlos. (pd.)

https://www.stadt-zuerich.ch, Stichwort «Ferienangebote»

Publireportage

Bei schwerer Krankheit nicht allein sein

«Hätte ich nur schon früher von Ihrer Organisation erfahren!» Dies hören die freiwilligen Helfenden bei der Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker (ZVBS) immer wieder. Es braucht Mut zuzugeben, dass man Hilfe bei der Betreuung nächster Angehöriger braucht.

Helferinnen und Helfer gesucht

Die 20 freiwilligen Helfenden betreuen schwerkranke Patienten. Die Helfenden werden sorgfältig ausgewählt, aus- und weitergebildet. Die ZVBS sucht immer wieder Personen für diese anspruchsvolle Freiwilligenarbeit (079 670 51 50 oder www.zvbs.ch). Die konfessionell wie politisch neutrale ZVBS wurde 1984 vom Zürcher alt Stadtarzt Dr. Albert Wettstein gegründet. Einziges Ziel ist die Unterstützung Schwerkranker und die Entlastung der nächsten Angehörigen. Spenden und Mitgliederbeiträge ermöglichen, Patientenbegleitungen kostenlos anzubieten.

Vereinigung noch weiter bekannt machen

Für Annemargret Wyss, Präsidentin der ZVBS, ist der Verein eine Ergänzung zur Spitex. Wyss weiss, dass viele Menschen sehr froh sind, dank eines freiwilligen Begleitenden einmal für einige Stunden «Luft zu holen», um wieder mal eine Nacht durchzuschlafen oder das Haus mit gutem Gewissen verlassen zu können. (pd.)

Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker (ZVBS), 079 670 51 50, www.zvbs.ch.

Posen vor den Lego-Kunstwerken.

Publireportage

Lego-Ausstellung im Letzipark

Vom 6. bis 17. Oktober dreht sich im Altstetter Einkaufszentrum Letzipark alles um die bunten Spielsteine. Man kann ein Foto von seinen Kindern vor den Lego-Kunstwerken machen oder man lässt die Kleinen selber aktiv werden. Die Spielstation «Make & Take» bietet eine kontrollierte Spielmöglichkeit. Die Lego-Steine, hygienisch abgepackt in Säcken, warten darauf, an den separaten Lego-Spieltischen in spannende Kreationen verbaut zu werden. Die Tische werden nach jedem Gebrauch desinfiziert, bevor das nächste Kind an die Reihe kommt. Die kleinen Kunstwerke kann man gleich mit nach Hause nehmen, sie sind ein Geschenk vom Einkaufszentrum Letzipark. (pd.)

Das gesamte Lego-Spielprogramm ist auf www.letzipark.ch zu finden.

ANZEIGEN

Achtung
Kaufe Pelze. Zahle bis Fr. 15'000.–
Kaufe Trachten- und Abendkleidung, Krokotaschen, Ledertaschen, Musikinstrumente, Teppiche, Münzen, Briefmarken, Schmuck jeglicher Art, Armbanduhren, Porzellan, Tafelsilber, Antiquitäten aller Art, Nähmaschinen, Vorwerkstaubsauger.
Komme vor Ort, zahle in bar.
Herr Hugo Georg **076 278 39 58**

www.sada.ch/heizung-sanieren
Energieeffizient heizen und Kosten sparen. SADA

ZVBS Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker

Seit über 35 Jahren unterstützen unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer **ehrenamtlich** schwerkranke Menschen zu Hause und entlasten deren Angehörige.

Für Begleitungen am Tag und für Nachtwachen

erweitern wir den Kreis der Helfenden, welche eine gründliche, sachgerechte Ausbildung erhalten.

Sind Sie angesprochen?
Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
www.zvbs.ch oder 079 670 51 50.

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Ihre Zeitung im Original-Layout als Online-Version lesen.

www.lokalinfo.ch

Inserat gesponsert

Ein Weg in die Zukunft
Mini-Farm

Mit **50 Franken** ermöglichen Sie für Familien in trauriger Armseligkeit einen Weg in eine bessere Zukunft.

SMS PAF 50 an Nr. 339

Stiftung PRO ADELPHOS
Christliches Hilfswerk für Osteuropa

PC 60-12948-7
052 233 59 00
proadelphos.ch

Publireportage

Leben im Alter mit Genuss und Komfort

Stilvolles Wohnen an gehobener Lage mit exzellentem Service in völlig unabhängigen Wohnungen und bei Bedarf ein breites Angebot an Pflegedienstleistungen – dafür stehen die Tertianum Residenzen. Jenes in der Enge feiert sein 15-jähriges Bestehen.

In der Tertianum Residenz Enge kann man weiterhin seinem Lebensstil frönen und wird zudem mit vielen Annehmlichkeiten im Alltag und in der Freizeit verwöhnt. *Foto: zvg.*

Die Urbanität von Zürich und der Erholungsraum an der Sihl zeichnen die Tertianum Residenz Enge im Hürlimann-Areal aus: Moderne, helle Zwei- bis Vier-Zimmer-Appartements mit Loggia ermöglichen den Gästen ein Leben nach ihren Vorstellungen und Ansprüchen, in Sicherheit, individueller Freiheit und einem gepflegten Ambiente. «Wir unternehmen alles, damit unsere Gäste ihr Leben rundum geniessen können», betont der Geschäftsführer Beat Huber, «exklusive leben, Service inklusive» sozusagen.

Aktiv bleiben, neugierig sein und Interessen pflegen sind wichtige Elemente für eine weiterhin hohe Lebensqualität. Ein abwechslungsreiches Veranstaltungs- und Kulturprogramm, welches den Geist und die Sinne gleichermassen anspricht, wird von den Gästen ebenso geschätzt wie die erstklassigen Dienstleistungen. Im Haus befinden sich eine Massagepraxis, Physiotherapie, Podologie, Fitnessraum und ein Restaurant mit schöner Sonnenterrasse. Denn ganz besondere Aufmerksamkeit gilt dem leiblichen Wohl: Mit viel Liebe, Fantasie und Fachkompetenz zaubert die Küchenequipe täglich marktfrische Gourmetgerichte auf den gepflegt gedeckten Tisch. Wenn jemand Diätkost wünscht oder A-la-carte-Gerichte, berücksichtigt die Tertianum Residenz Enge selbstverständlich gerne die persönlichen Bedürfnisse. Aus den breit gefächerten Angeboten kann sich der Gast also ein individuelles Sorglospaket aus Hotellerie- und selbstverständlich auch Pflegedienstleistungen zusammenstellen. Die 24-Stunden-Notrufbereitschaft zum Beispiel vermittelt rund um die Uhr Sicherheit oder das interne Spitex-Team unterstützt bei Bedarf in der Wohnung. Die Qualität und Vorzüge kann man bei einer individuellen Besichtigung selbst entdecken, oder man profitiert vom Angebot des Probewohnens. (pd.)

Residenz Zürich Enge Tertianum, Brandschenkestrasse 82, Tel. 043 817 75 75, enge@tertianum.ch, www.tertianum.ch.

In guten Händen Service geniessen

René Zürcher, ehemals Restaurantchef in Basel und seit 7 Jahren in der Residenz Enge, schätzt es sehr, den Haushalt nicht mehr selber machen zu müssen. Auch beim Essen geniesst er den gepflegten Service. Er weiss ja aus eigener Erfahrung, was alles dahintersteckt. Und obwohl noch immer sehr rüstig und aktiv mit seinen 87 Jahren, ist er froh, in guten Händen zu sein, auch für den Fall, dass es ihm eines Tages gesundheitlich nicht mehr so gut gehen sollte.

30 Minuten Stille für den Frieden

Seit 1981 wird der 21. September als Weltfriedenstag begangen, um den Geist des Friedens weltweit zu stärken – unter den Menschen, Völkern, Kulturen und Religionen. In diesem Sinn trafen sich im Rieterpark im Kreis 2 unter genehmigten Corona-Auflagen rund 20 Vertreterinnen und Vertreter verschiedener religiöser und spiritueller Richtungen zu 30 Minuten stiller Meditation am Sri-Chinmoy-Friedensbaum vor dem Rietberg-Museum, mit anschliessenden Gebetsgesängen und Austausch. Die heute über 20 Meter hohe Himalayafichte wurde vor 44 Jahren von Sri Chinmoy (1931–2007), Leiter der bis heute stattfindenden überkonfessionellen Friedensmeditationen an den Vereinten Nationen in New York, bei einem Besuch in Zürich als Zeichen des Friedens gesetzt.

Subarnamala Riedel vom einladenden Sri Chinmoy Centre Zürich erklärte: «Es war eine wunderbar kraft- und friedvolle Stimmung von Verbundenheit unter den Teilnehmern zu spüren, und die Gesänge der verschiedenen Traditionen berührten tief. Wir fühlten uns wie Blüten oder Blätter eines grossen Baumes, die alle unterschiedlich, aber letztlich doch Teil des ganzen Baumes sind.» (e.)

Meditation am Sri-Chinmoy-Friedensbaum vor dem Rietberg-Museum. *qzvg.*

Der Quartierverein Zürich-Leimbach unterstützt die Aktivitäten im Quartier.
www.leimbach-zh.ch

Stadt Zürich
Alterszentrum Mittelleimbach

Wohnen | 1-und 2-Zimmer Appartements | Gäste-Appartements
Selbstbestimmt leben im Alter,
so wie Sie es immer getan haben.

Stadt Zürich | Alterszentrum Mittelleimbach | 044 414 24 24
www.stadt-zuerich.ch/alterszentren

PHYSIOTHERAPIE SONNENHALDE
Beatrice Wüthrich, dipl. Physiotherapeutin SRK
Ankenweid 10, 8041 Zürich
Telefon 044 481 94 03, Fax 044 481 94 04

E. Tamo
Malergeschäft & Reinigung
Wir stellen uns vor - Ihr Maler und Reinigungspartner in Zürich: Jung und motiviert für Ihre Zufriedenheit
Fachkompetenz und langjährige Erfahrung.
Als Kleinbetrieb legen wir großen Wert auf persönlichen Kontakt zu unseren Kunden. Von der Beratung, über die Arbeitsausführung, bis zur Endabnahme inklusive Werksgarantie, aber auch bei wiederkehrenden Arbeiten, erhalten Sie bei uns alle Dienstleistungen aus einer Hand!
Zürich 8041 Leimbach
Web: www.tamo-maler.ch
Tel: 076 576 45 56
Mail: info@tamo-maler.ch

René F. Hertach
(Dipl. Zahnprothetiker)
Für Ihr schönstes Lächeln
Total-, Teil- und Implantatprothesen, Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV

Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch

Auch heuer wird aus frisch gepflückten Früchten süsser Most. Foto: zvg.

Kein Schaumosten, aber Most

Die Moschtete wird von Covid-19 überschattet. Doch die Albisrieder müssen nicht auf den Most verzichten. Das Obst wurde vor einigen Tagen gelesen, der Most wird in Flaschen verkauft.

Béatrice Christen

Die Moschtete in Albisrieden ist eine Tradition, welche jeden Herbst stattfindet. In der über hundertjährigen Obstpresse wird aus Äpfeln süsser Most. Doch auch dieser Anlass wird vom Coronavirus überschattet. Das Quartierfest mit der Festbeiz und Verkaufsständen hat sich verändert. Zwar läuft im Innern des Ortsmuseums die Obstpresse, allerdings ohne ein Schaumosten, da der Publikumsverkehr in den engen Räumen des Ortsmuseums nicht möglich ist. Auch findet weder ein Rahmenprogramm noch eine Restauration statt. Der frisch gepresste Most wird über die Gasse vor dem Ortsmuseum verkauft.

1,6 Tonnen Früchte

Die süsse Köstlichkeit wird in PET-Flaschen abgefüllt. Ein Liter kostet vier und ein halber Liter zwei Franken. Insgesamt werden heuer 1,6 Tonnen Früchte zu 500 Liter Most gepresst. Peter Stirnemann, Vizepräsident des Ortsmuseums und Verantwortlicher für die Obstlese, sagt: «Wir hoffen, dass trotz der abgespeckten Version der Moschtete zahlreiche Albisriederinnen und Albisrieder den Most bei uns kaufen.»

Moschtete vor dem Ortsmuseum Albisrieden. Samstag, 3. und Sonntag, 4. Oktober, jeweils zwischen 13 und 17 Uhr.

Tagesschule zwischen Anspruch und Realität

Hausaufgabenstunde, schulische Freizeitangebote oder mehr Chancengerechtigkeit – über dies und mehr wurde an der Versammlung der Kreisschulbehörde Limmattal intensiv diskutiert.

José Wolf, Roland Schaller *

Wo stehen die Schulen Limmat, Kornhaus, Schütze und Pfingstweid nach einem Jahr Tagesschulbetrieb? «Die Schulen stehen an unterschiedlichen Orten, sind aber auf gutem Weg», sagte Lu Decurtins, der Präsident der Aufsichtskommission Industrie. Die Diskussionen zwischen Eltern, Schulleitungen, Betreuung und Behördenmitgliedern zeigte aber auch die Probleme eines Tagesschulbetriebs zwischen hohen Ansprüchen und täglicher Schulrealität auf.

Die Forderung der Eltern «Betreuung bis 21 Uhr» karikiert das Manko der Tagesschule 2025 mit schulischer Betreuung bis 16 Uhr. Nach Schule und ausserschulischer Betreuung am Abend stehen oft auch noch Hausaufgaben an. Mit einer Stimme forderten die Eltern deshalb innerhalb der Tagesschulzeit eine Hausaufgabenstunde nach einem kurzen Zvieri. Differenziert diskutiert wurde die Ausgestaltung dieser Aufgabenstunde.

Sport, Yoga, Tanz, Basteln: In den vier Schulen werden nach dem Unterricht viele externe Kurse angeboten, mit unterschiedlichen Kosten für die Eltern. Doch ist das Angebot externer Kurse überhaupt Aufgabe der Volksschule? Auch hier gingen die Meinungen weit auseinander. Vor allem der Einbezug von externen Anbietern wurde kritisch hinterfragt.

Zum Abschluss der Diskussion zog Schulkreispräsidentin Katrin Wüthrich eine positive Bilanz: «Die Tagesschule 2025 bewährt sich tagtäglich im Schulalltag und fördert nicht zuletzt auch die Chancengerechtigkeit.»

* José Wolf und Roland Schaller sind Mitglieder der Kreisschulbehörde Limmattal.

Brasserie Spirgarten kämpft um Gastro-Award

Best of Swiss Gastro (BOSG) und eine 40-köpfige Fachjury haben die Brasserie Spirgarten am Lindenplatz in Altstetten für den grössten Schweizer Publikumspreis, die BOSG Gastro-Awards, nominiert. Aus 208 angemeldeten Betrieben wurden nach einer Bewertung durch die Fachjury die besten Betriebe nominiert. Insgesamt treten nun in der ganzen Schweiz 145 Betriebe in acht Kategorien gegeneinander an. «Die Brasserie Spirgarten verkörpert mit ihrem innovativen Konzept mit rund 25 verschiedenen Biersorten sowie den traditionellen Schweizer Gerichten ein authentisches Schweizer Lokal perfekt», schreibt der Betrieb in seiner Pressemitteilung. Dies sind die Voraussetzungen für die Kategorie «Classic», in der die Brasserie Spirgarten nominiert ist.

In Altstetten ist man zuversichtlich: «Die Chancen, in der Kategorie ‹Classic› zu den Besten zu gehören und somit das BOSG-Gütesiegel zu gewinnen, stehen gut.» Bis 18. Oktober hat das Publikum die Möglichkeit, die nominierten Betriebe zu bewerten und ihren Favoriten zu wählen. Die Bewertung erfolgt online über www.bosg.ch. Die BOSG Gastro-Awards in den acht Kategorien sowie die höchste Auszeichnung des Publikums, der Master, werden am 16. November vergeben. (red.)

Im GZ Heuried die Tiere kennen lernen

Das Gemeinschaftszentrum (GZ) Heuried führt während der Herbstferien eine spezielle Aktion durch. Vom 5. bis 7. Oktober können Primarschüler im Stall drei Tage lang die Tiere kennen lernen. «Wir pflegen die Tiere, lernen Wissenswertes über sie und gehen mit ihnen im Quartier spazieren», schreibt das GZ. Auch zeige man am Mittwoch um 15 Uhr mit einer kleinen Vorführung, was die Teilnehmenden alles gelernt haben.

Das Ferienangebot richtet sich an Kinder von der 1. bis 6. Klasse, kostet 80 Franken (mit Kulturlegi 40) und findet bei jedem Wetter statt. Detaillierte Informationen sowie Hinweise zur Anmeldung auf der Website www.gz-zh.ch/gz-heuried. (red.)

ANZEIGEN

Kunstwerke der Glasmalerei geschaffen

Vor 100 Jahren gründete Emil Dold die gleichnamige Glasmalerei. Heute ist die 4. Generation in diesem Beruf tätig. Die Vielseitigkeit dieses alten kreativen und innovativen Handwerks beeindruckt.

Pia Meier

Fritz J. Dold ist stolz auf seine unterschiedlichen Werke in seinem Atelier an der Birmensdorferstrasse. Diese zeigen die Vielseitigkeit der Glasmalerei auf, ein altes Handwerk auf antiken, mundgeblasenen Gläsern. Gerne würde Dold noch eine Skulptur für Albisrieden herstellen. *Fotos: pm.*

Das Atelier von Glaskünstler Fritz J. Dold an der Birmensdorferstrasse 628 ist voll von Schätzen. So hat er noch das alte Werkzeug seines Grossvaters Emil Dold, Gründer des Unternehmens, aufbewahrt. An den Wänden des Ateliers hängen zahlreiche ganz unterschiedliche Werke. Sie zeigen, wie vielseitig Glasmalerei ist. Von Wappen über Kirchenfenster und Restaurierungen bis zu Eigenkreationen ist alles vorhanden.

4. Generation

Emil Dold war von St. Gallen nach Zürich gezogen. Er hatte sein Atelier in Albisrieden. Sein Sohn Fritz W. Dold hat das Atelier 1957 übernommen. Die Tochter von Fritz J. Dold, Aline Dold, also die 4. Generation, hat ihr Glasatelier in Seuzach. Nach ihren Lehr- und Wanderjahren in Lausanne, Canterbury und Köln wagte sie den Schritt in die Selbstständigkeit. Am 19. September wurde das 100-Jahr-Jubiläum auf dem Schloss Kyburg gefeiert. Die Jubiläumsausstellung dauert bis 31. Oktober.

Vater und Tochter blicken zurück auf zahlreiche Highlights wie zum Beispiel Neuschöpfungen am Kölner Dom, das Dürrenmattfenster in Konolfingen, die vier Jahreszeiten in Emmenbrücke, die Lebenslinien im Kantonsspital Genf wie auch die dreidimensionale Skulptur in Albisrieden. Auch Restaurierungen an weltbekannten Fenstern wie Marc Chagall im Fraumünster, die gotischen Fenster in Königsfelden, die Giacomettischöpfungen in Davos und Zürich sowie die historischen Fenster im Westflügel des Landesmuseums in Zürich wurden erfolgreich abgeschlossen, wie Vater und Tochter festhalten.

Reines Handwerk

Die Glasmalerei in ihrer traditionellen Technik fasziniert auch in der heutigen Zeit. Der Werkstoff Glas ist so vielfältig wie die Farbpalette der mundgeblasenen Gläser. Es lässt sich schneiden, verformen, schmelzen, ätzen, schleifen oder malen. So sind die Kundenwünsche nach sorgfältigen Gesprächen optimal auszuarbeiten, um genau das Resultat zu erschaffen, welches wieder über Jahrhunderte erfreuen und erstaunen kann.

Die Faszination Glas bleibt in der modernen Gestaltung erhalten. Auf die farbigen, mundgeblasenen Echt-Antik-Gläser wird mit Schwarzlot, Email und Silbergelb gemalt und bei 600 Grad eingebrannt. Der Arbeitsaufbau ist derselbe wie im 14. Jahrhundert. So wird heute noch mit dem Gänsekiel gearbeitet, um ein authentisches Bild der Malerei zu erschaffen. Glasmalerei ist kreativ und innovativ. Fritz J. Dold ist heute vermehrt von der abstrakten Malerei begeistert.

Es gibt auch immer wieder Neues in der Glasmalerei, wie zum Beispiel neue Schmelztechnik, heraldische Gesetzgebung und anderes. Auch wird heute mehr Farbe verwendet. Die Aufträge erhalten Vater und Tochter Dold von Kirchen, Denkmalpflege und Privaten.

Fritz J. Dold ist Mitglied des Gewerbevereins Albisrieden. Gerne würde er noch eine moderne Skulptur, zum Beispiel in einem Kreisel, machen.

Aline Dold bei der Arbeit: Wie im 14. Jahrhundert wird auch heute noch mit dem Gänsekiel gearbeitet.

Wohnheim für jene, die sonst nirgends unterkommen

Es gibt Zeitgenossen, die wegen ihrer Drogensucht keine Bleibe mehr finden. Weil sie sich nicht an Hausordnungen in Heimen halten. Doch auch für sie gibt es nun mehr Wohnplätze: Heute öffnet der «Irchelpark» seine Türen. Er bietet 30 weitere Plätze an.

Andreas Minor

Insgesamt 80 Plätze der Stationären Wohnintegration stehen seit heute Donnerstag in der Stadt Zürich für besonders sozial beeinträchtigte Personen zur Verfügung. Denn ab heute Donnerstag eröffnet die Stadt Zürich im Irchelpark ein drittes Heim mit 30 Wohnplätzen für Menschen mit chronischen psychischen und körperlichen Leiden.

Diese Personen sind nicht in der Lage, sich in einen regulären Heimbetrieb (Pflegeheim/Altersheim) einzufügen. Viele dieser betroffenen Männer und Frauen benötigen aufgrund ihrer Disposition eine spezifische Betreuung, da sie suchtmittelabhängig (illegale Substanzen/Alkohol) sind – und zur Abstinenz nicht willens oder nicht fähig sind, eine IV-Rente oder Wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen. Die Stationäre Wohnintegration schafft mit diesen 30 neuen Plätzen im Irchelpark eine Entlastung der angespannten Situation. Denn ohne dieses neue Angebot würden viele Betroffene «zwischen Stühle und Bänke fallen». Die Inbetriebnahme des Irchelpark ermöglicht die dringend benötigte Erhöhung der Platzzahl von 56 auf 80. Der Standort Irchelpark ist davor vom Gesundheits- und Umweltdepartement als Pflegezentrum genutzt worden. Nun verfügt die Stationäre Wohnintegration insgesamt über drei Liegenschaften, eine an der Gerechtigkeitsgasse, eine an der Feldstrasse und neustens im Irchelpark. Alle Heime sind rollstuhlgängig und verfügen über einen Lift. Zur Verfügung stehen 80 möblierte Einzelzimmer mit Dusche und WC auf der Etage sowie Gemeinschaftsräumen. In allen drei Heimen wird eine angemessene Betreuung durch Fachpersonen an 365 Tagen im Jahr während 24 Stunden pro Tag geboten. Die Aufenthaltsdauer in der Stationären Wohnintegration ist unbefristet möglich. Dennoch gibt es selbst hier Einschränkungen: Personen, die intensive medizinische und/oder psychiatrische Pflege benötigen, können nicht aufgenommen werden.

Seit 2006 stetig ausgebaut

Die 2006 eröffnete «Stationäre Wohnintegration» ist ein betreutes Wohnangebot des Sozialdepartements der Stadt Zürich für sozial und gesundheitlich beeinträchtigte Personen, die nicht in der Lage sind, sich in einen regulären Heimbetrieb zu integrieren. Ziel ist es, eine Stabilisierung der Gesamtsituation, insbesondere im Bereich Wohnen und Gesundheit zu erzielen. Damit soll bei den betroffenen Frauen und Männern die Lebensqualität möglichst weit erhalten werden.

Positive Effekte gibt es auch für die regulären Heime: Die Entlastung von besonders problematischen Situationen respektive von schwierigen Fällen macht Manpower frei.

Die Stadt Zürich verfügt über ein differenziertes wohnintegratives Angebot für Menschen mit Betreuungsbedarf. Dieses reicht von der Notschlafstelle über Angebote für Familien, junge Erwachsene, Einzelpersonen und Paare bis zu stationären Einrichtungen. Mehr Informationen unter www.stadt-zuerich.ch/wohnen-obdach.

Severin Schwendener gewinnt Krimipreis

Das gab es in der elfjährigen Geschichte des Zürcher Krimipreises noch nie: Erstmals konnte mit Severin Schwendener ein Autor den mit 2000 Franken dotierten begehrten Preis erneut in Empfang nehmen.

Karin Steiner

Severin Schwendener freut sich über den erneuten Gewinn des Zürcher Krimipreises. Rechts von ihm die beiden Nominierten Gabriela Kasperski und Stephan Pörtner. *Foto: kst.*

«Schatten und Spiel» ist die Fortsetzung von Severin Schwendeners Krimi «Schach & Matt», mit dem der Autor bereits 2013 den Zürcher Krimipreis gewann. «Es ist aber nicht nötig, das erste Buch gelesen zu haben, um das zweite zu verstehen», sagte Thom Linder von der Jury in seiner Laudatio. «Severin Schwendener holt alle wichtigen Elemente geschickt herein und die Geschichte funktioniert hervorragend auch für sich alleine.»

Kompliziertes Schattenspiel

Drei Jahre sind vergangen, seit in Zürich ein nicht identifizierter Serienmörder sein Unwesen trieb. Da geschieht erneut ein grausamer Mord im Opernhaus während einer Premiere und eine weitere Leiche wird im Nobelhotel Dolder Grand gefunden. Alle glauben, dass der Mörder zurückgekehrt sei. Nur Polizist Thomas K. Hilvert und sein Assistent Bruno Jaun wissen, dass dieser tot ist und nicht mehr morden kann. Die Spuren, die der Täter hinterlässt, deuten nun eindeutig auf Hilvert als Mörder hin. Aber bis dieser das Schattenspiel durchschaut, gibt es noch viele falsche Fährten. «Die Spannung in diesem Buch war bei allen Jurymitgliedern auf Anhieb da und blieb bis zum Schluss bestehen», heisst es weiter in der Laudatio. «Das Buch ist witzig, skurril und leichtfüssig geschrieben.» Es sei authentisch und enthalte viel Lokalkolorit, eine Voraussetzung für den Zürcher Krimipreis. Da ist zum Beispiel von Luxemburgerli die Rede, die Hilvert immer in der Schublade hat, vom Sechseläutenplatz und von Zürich West. «Man kann die Stadt sehr gut erkennen.» Dies mag überraschen, denn Severin Schwendener ist ein überzeugter Thurgauer, der in Zürich studiert hat und heute hier arbeitet, aber noch immer im Thurgau lebt. «Ich habe Zürich gern, aber hier zu leben geht doch zu weit», sagte er in seiner Schlussansprache.

Neuer Ort, neue Moderation

Der Zürcher Krimipreis, 2008 von Quartierverein und GZ Wipkingen ins Leben gerufen und heute von einem Verein getragen, ging mit dieser Verleihung in die elfte Runde. Mangels geeigneter Literatur ist er im letzten Jahr erstmals ausgefallen. Dafür hatte die neunköpfige Jury sich jetzt durch 21 Krimis von 2018 und 2019 gelesen und drei davon für den Zürcher Krimipreis nominiert. Neben Severin Schwendener waren Gabriela Kasperski mit «Quittengrab» und Stephan Pörtner mit «Pöschwies» nominiert. «Pöschwies» ist Pörtners sechster Köbi-Krimi; für den letzten Band «Stirb, schöner Engel» erhielt er den Zürcher Krimipreis 2011.

Vieles war neu an der diesjährigen Preisverleihung, und dies nicht nur wegen Corona. Zum einen fand der festliche Akt nicht mehr in der Labor Bar statt, sondern im «Sphères», einer Bar mit integrierter Buchhandlung und Bühne für kulturelle Anlässe in Zürich West. Moderiert wurde der Anlass nicht mehr vom Fernsehmann Bernard Senn, sondern von André Sommerfeld. Neu war auch, dass die Nominierten nicht selber aus ihren Büchern vorlasen, sondern die Ausschnitte von der Schauspielerin Heidi Uhlig aus den Zuschauerreihen vorgetragen wurden. Dennoch war die Bühne stimmig eingerichtet und passte mit den Büchern der Buchhandlung als Kulisse bestens zum Anlass. Für Krimi-Stimmung sorgten auch Roger Greipl am Saxophon, Daniel Zihlmann am Keyboard und Mario Sander am Bass, die berühmte Melodien aus Kriminalfilmen und -serien vortrugen.

Nächste Preisverleihung erst 2022

Der Zürcher Krimipreis wird auch im nächsten Jahr ausfallen. 2022 wird die Jury eine Gewinnerin oder einen Gewinner aus den 2020 und 2021 erschienenen Zürcher Krimis präsentieren. Auf Severin Schwendener lastet ein gewisser Druck, denn nicht nur die Jury des Zürcher Krimipreises wünscht sich eine Fortsetzung der Hilvert-Krimis. Der Biologe, der seit 2015 hauptberuflich beim Kanton Zürich im Bereich Biosicherheit arbeitet und nebenberuflich auch als freier Journalist tätig ist, lässt jedoch diesbezüglich alles offen, verspricht aber in seiner Dankesrede, weiter an seinem Schreiben zu arbeiten, auch wenn es lange dauern könne, bis wieder ein Buch erscheine.

ANZEIGEN

AUF EIN WORT MIT VERA WENKERT

«Die Ausbildung dramatischer Stimmen liegt im Argen»

Vera Wenkert ist dramatische Sopranistin und Gesangslehrerin, die im Atelier für Kunst und Philosophie in Albisrieden nicht nur Gesang lehrt und Stimmheilung anbietet, sondern dazu auch ein Buch veröffentlichte.

Interview: Urs Heinz Aerni

Vera Wenkert: «Ich leite die Gesangsstudenten oder Sängerinnen am Anfang ihrer Bühnenlaufbahn dazu an, sich als Mensch und als Instrument kennen zu lernen.» *Foto: Mathieu Spohn*

Vera Wenkert, in Ihrem Buch kündigen Sie eine eigene pädagogische Methode für werdende Sängerinnen und Sänger an. Wie steht es eigentlich um den Nachwuchs?
Viele junge Menschen studieren Gesang und träumen von einer Karriere als Opernsängerinnen oder -sänger. Die Anforderungen, um in diesem Beruf zu reüssieren, sind stetig gestiegen.

Was sind denn die Voraussetzungen?
Neben einer soliden Gesangstechnik und einer hervorragenden Musikalität gehören zu den Grundvoraussetzungen Darstellungstalent und gute Nerven. Es gibt unzählige weitere Kriterien, die mehr oder weniger erfüllt sein müssen. Meines Erachtens gäbe es ein grosses Potenzial an talentiertem Nachwuchs.

Aber …?
Aber es ist so wesentlich, dass man früh mit den richtigen Fachpersonen und der für sich richtigen Gesangslehrperson beginnt und dann wirklich den Fokus auf sein Ziel legt. Das ist ein heikler Weg, da man oft erst später merkt, ob der eingeschlagene Weg der richtige war. Die Ausbildung dramatischer Stimmen liegt meines Erachtens im Argen, da diesen Stimmen heute kaum noch die Zeit zur Reife eingeräumt wird. Eine Elektra von Richard Strauss zum Beispiel mit Anfang oder Mitte dreissig zu singen, halte ich für sehr gefährlich.

Warum?
Da verlieren manche die Stimme und werden auch seelisch verheizt, weil es einfach eine Überforderung ist. Das ist ein Tribut, den junge Sänger aber in unserer schnelllebigen Zeit manchmal zahlen müssen.

Ihr Rat?
Eigenverantwortung.

Sie selber schauen auf eine erfolgreiche Karriere zurück. Würden Sie diese Musikdisziplin für sich wieder wählen?
Ich bin sicher mit jeder Faser meines Seins Sängerin und Musikerin. Es erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit, dass ich eine erfolgreiche Karriere als dramatische Sopranistin machen konnte. Ich habe ja nur die wunderschönsten Hauptrollen in diversen Opernhäusern und Konzertsälen gesungen. Dieses Leben und eine Karriere, wie ich sie hatte, lassen kaum Raum für anderes im Leben. Aber ich musste singen, es gab nichts, was mich hätte aufhalten können. Würde ich diesen inneren Ruf wieder so stark in mir empfinden, wäre die Antwort auf Ihre Frage: Ja.

Was sollten Interessierte mitbringen?
Talent, Disziplin, Passion und Freude.

Im Buch leiten Sie dazu an, die volle «Verantwortung für Stimme» zu entwickeln. Was meinen Sie damit?
Ich leite die Gesangsstudenten oder Sängerinnen am Anfang ihrer Bühnenlaufbahn dazu an, sich als Mensch und als Instrument kennen zu lernen. Ich habe dazu ein eigenes Tool entwickelt: den Sonora-Vera-Ball, der als Unterstützung dient, um die am Gesang beteiligten Körperregionen und Muskeln auf einfache Weise in vielen Körperübungen zu erfahren. Zusätzlich lernen die Singenden, sich geistig und seelisch mit ihrer Künstlerseele auseinanderzusetzen. Ich vertrete in meiner Methode den Standpunkt, dass die Sängerin und der Sänger aus dem eigenen selbstbewussten kenntnisreichen Sein die Wegbegleiter wie Gesangslehrer und andere mit Bewusstheit aussuchen sollen und sich nicht aus reiner Hoffnung und etwas naivem Vertrauen in auszubildende Hände begeben. Da wird zum Teil sehr viel versprochen, und wenn ein Sänger nicht gelernt hat, selbstbestimmt zu entscheiden, kann das kostspielige Folgen haben.

Sie traten an Opern in Trier, Münster, Nürnberg und Zürich auf und an vielen Konzerten. Ist Zürich eine Musikstadt?
Das renommierte Opernhaus und die Tonhalle prädestinieren Zürich in der Klassikwelt zur Musikstadt. Man darf auch nicht die vielen kleinen Bühnen und Aufführungsorte für Musik in Zürich vergessen, da lebt Kultur. Vergleicht man Zürich mit der Musikszene in Städten wie Berlin oder New York, dann ist die Stadt eine eher gediegene klassische Musikwelt und – so wie ich es wahrnehme – keine Szenestadt.

Wie wichtig ist das Singen für Ihr Leben oder, anders gefragt, was wäre das Leben ohne Gesang?
Das Singen und die Musik nähren und erweitern meine Seele und erfüllen mich jeden Tag mit Liebe und auch mit etwas Demut. Ich bin überglücklich, dass ich diese Gabe in den verschiedensten Formen ausleben darf. Genauso, wie es Richard Strauss in sein Lied «Habe Dank» aus Zueignung gefasst hat.

Das Buch: Vera Wenkert: «Der Weg zum selbst-bestimmten Sänger* – Sonora Vera», 132 Seiten, ISBN 978-3-347-03217-0, rund 40 Franken.

LESERBRIEF

Nur 3-Minuten-Anruf während des Lockdowns

«Wir erfahren heute mehr Wertschätzung», Ausgabe 10. September.

Einige Aussagen im Bericht sind fern von dem, was in der Realität passiert. Im Sozialzentrum Albisriederhaus nahm man sich nicht einmal die Zeit, mir als Sozialhilfeempfängerin zu sagen, dass ich ab Maskentragpflicht in den Läden die Quittungen von Maskenkäufen einreichen kann und mir dann ein Betrag bis 50 Franken monatlich für Maskenkäufe rückerstattet wird. Ich wurde eineinhalb Monate später bei einem Zufallskontakt darauf hingewiesen.

«Die Klientinnen und Klienten des Albisriederhauses reagierten dankbar, dass wir auch im Lockdown da waren für sie», heisst es im Artikel. Genau ein Mal hat sich die Sozialarbeiterin telefonisch bei mir erkundigt, wie es mir geht. Das Gespräch dauerte ca. drei Minuten. Das Amt nimmt sich nicht mehr Zeit für die Klienten als früher. Beispielsweise hatte ich beim Jahresgespräch noch Fragen, doch die Sozialarbeiterin sagte mir, die Zeit wäre nun um, und meine Fragen wurden nur noch im Eiltempo abgefertigt, mit dem Hinweis, sie bespreche es mit dem Vorgesetzten und maile dann die Antworten. «Früher seien die Fälle wegen mangelnder Personalressourcen eher administriert worden», heisst es im Text, und «heute nehme man sich mehr Zeit, auf Einzelfälle einzugehen». Das stimmt überhaupt nicht.

G. T., Zürich
(Name der Redaktion bekannt)

Gewerbe Albisrieden
ökologisch handeln – lokal einkaufen
www.albisrieden.ch

künzli
eifach besser
Fleisch und Wurst
Take-away / Partyservice
Öffnungszeiten Laden ZH
Mo–Fr 7 bis 19 Uhr / Sa 7 bis 17 Uhr
Metzgerei Künzli
Letzigraben 149, 8047 Zürich
Telefon 044 492 16 56
www.metzgereikuenzli.ch
RUSSO
TEXTIL-REINIGUNG SCHNEIDEREI WÄSCHEREI
Albisriederstrasse 347
8047 Zürich
Tel. 044 491 02 01
www.russo-textilreinigung.ch

Da wo schöne Ferien beginnen
Seit 25 Jahren in Albisrieden
Albis Reisen
SCHÖNE FERIEN
im A Park 8047 Zürich Tel. 044 406 10 10
Kompetente Beratung garantiert!
Haarausfall? Brüchige Nägel?
ALBIS ROTPUNKT APOTHEKE

Haarausfall kann viele Ursachen haben und tritt häufig als Begleiterscheinung bei Stress, Krankheiten, Diäten oder Hormonumschwüngen auf. Haarausfall kann behandelt werden! Es kann jedoch wichtig sein, eine zielgerichtete Therapie mit einem wirksam dosierten Arzneimittel zu starten. Profitieren Sie noch bis Ende Oktober 2020 von 20% Aktion!
albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

HGVA

HANDWERK- UND GEWERBEVEREIN

Adliswil

Publireportage

Hier werden Autos schonend gewaschen

Zur Garage Füglistaler in Adliswil gehören der Schnellservice Ken's Car Services AG und die Waschanlage Ken's Car Park, die 24 Stunden in Betrieb ist und für schonende Autoreinigung steht.

Einige Meter hinter der Garage Füglistaler in Adliswil befindet sich Ken's Car Services AG. Hier werden Service und Reparaturen aller Automarken ausgeführt. Ken Füglistaler betont: «Kleine Reparaturen, wie das Auswechseln einer Lampe, den Pneuwechsel etc., werden hier nach dem Motto ‹schnell, gut und günstig› ausgeführt. Wir empfangen die Kundschaft in der Regel nach Voranmeldung, aber wenn wir Zeit haben, übernehmen wir spontan kleinere Arbeiten.»

Neben Ken's Car Services befindet sich Ken's Carwash Park mit der modern eingerichteten Waschanlage, die 24 Stunden in Betrieb ist. Neben Autowaschplätzen, an denen der Autobesitzer seinen fahrbaren Untersatz persönlich waschen und pflegen kann, gibt es einen Ort mit Staubsaugern für die Innenreinigung.

Ken Füglistaler vor der modernen Waschanlage in Adliswil. *Foto: ch.*

Wer seinen Wagen der elektronisch betriebenen Waschanlage anvertraut, kann nach kurzer Zeit ein blitzsauberes Auto in Empfang nehmen. Ken Füglistaler ist stolz auf seine Waschanlage. Er erklärt: «Der Kunde kann diese selber bedienen. Neben der Grundreinigung gibt es ein Programm für die Wachsversiegelung, aber auch Kens Felgen- und Seitenschweller-Spezial.» Zudem gehören die Intensiv-Insektenentfernung und die Unterbodenwäsche und Konservierung zu den angebotenen Reinigungsarten. Mit Ken's Superglanz-Politur und der Doppeltrocknung strahlt das sorgfältig gereinigte Auto wieder wie neu.

Wer Rat braucht, kann sich vertrauensvoll an das Personal im Shop wenden. Dieser befindet sich zwischen Autowaschanlage und der modern eingerichteten Werkstatt. Er ist jeweils tagsüber geöffnet und bietet sogar einige Plätze an der Kaffeebar an. (ch.)

Ken's Car Services AG, Soodring 14,
8134 Adliswil. Telefon 044 709 44 44.
www.carwashpark.ch/carservice.html.

Papeterie Pfändler
BÜROMÖBEL – BÜROMASCHINEN
Glasi Hergiswil
Die Papeterie in Adliswil mit der freundlichen Bedienung
Ink-jet Patronen und Toner
Alles fürs Büro
Papeterie Pfändler, Im Sihltor
Albisstrasse 17, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 87 80, Fax 044 710 87 82

TABAKLÄDELI
THE FINE ART OF SMOKING
Tabakladeli Adliswil
Albisstrasse 29, 8134 Adliswil
www.tabaklaedeli.ch
Tel. 044 710 11 35
Habanos Specialist

Sieber
Naturnaher Gartenbau und Unterhalt
Gartengestaltung • Pflege und Unterhalt
Baumpflege • Natursteinarbeiten
Sieber GmbH
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85
www.siebergarten.ch

Spezialisiert auf zufriedene Kunden
ELEKTRO
TELEMATIK
ICT
SICHERHEIT
SOLAR
R+N
ELEKTRO TELEMATIK ICT SICHERHEIT SOLAR
REICH+NIEVERGELT AG
Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch

Dannecker Schreinerei AG
Austrasse 19 A, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 62 87
Fax 044 710 62 06
E-Mail info@dannecker.ch
www.dannecker.ch

friendlyway
Mietwagen - Adliswil
by U. Füglistaler AG
Tel. 044 710 88 22
www.friendlyway.ch

Ganz vorne mitfahren!
Führerstandsfahrten mit der SZU: Steigen Sie vorne ein und erleben Sie die Uetlibergbahn und die Sihltalbahn aus einer anderen Perspektive.
Mehr Infos: ZVV-Contact Adliswil,
044 206 46 58, adliswil@szu.ch
www.szu.ch/fuehrerstandsfahrten
SZU
Sihltal Zürich Uetliberg Bahn
© Spot Magazine/Carina Scheuringer

HARTMANN IMMOBILIEN
Hartmann Immobilien GmbH
Albisstrasse 29, 8134 Adliswil
Postfach, Telefon 044 711 90 11
www.hartmann-immobilien.ch
Sie sind im Besitz einer Immobilie und haben sich zum Verkauf entschieden? Rufen Sie uns an.
SVIT ZÜRICH

Hunde mit und ohne Handicap meistern den Parcours

Mit oder ohne Hilfsmittel tollten auf dem Hundesportplatz in Wollishofen die Hunde herum. Für sie lockte ein Parcours, für Herrchen und Frauchen gab es Informationen und ein Angebot an Hilfsmitteln.

Jeannette Gerber

Auf der Wiese tollten kleinere und grössere Hunde mit oder ohne Hilfsmittel herum, Möpse waren in der Überzahl. Eine der Gründerinnen des Vereins für behinderte Hunde ist Susanne Karrer. *Fotos. Jeannette Gerber*

Susanne Karrer ist eine der Begründerinnen und Präsidentin des Vereins für behinderte Hunde. Zusammen mit vielen freiwilligen Helfern lud sie kürzlich zum Handicap Day auf dem NPC Hundesportplatz in Wollishofen. Vor fünf Jahren rief sie den Verein ins Leben, nachdem sie zufällig auf Facebook eine Hündin aus Rumänien entdeckte, die Physiotherapie benötigte – wie es hiess –, doch in Wirklichkeit gelähmt war.

So gründete sie den gemeinnützigen Verein, um Betroffenen eine Plattform zu bieten und ein Netzwerk aufzubauen. Der Verein will zeigen, dass auch Hunde mit einer Behinderung ein glückliches Leben führen können. Sie lebt mit ihren fünf Hunden, behinderte und unbehinderte, auf einem Bauernhof in St. Margarethenberg SG.

Munter und freudig schwänzelnd

Es waren auch ganz «normale» Hunde eingeladen. In Sachen Ausgelassenheit unterschieden sie sich kaum. Alle waren zum Parcours aufgefordert – auch solche mit Rollwagen. Die absolvierten ihren Rundgang mit dem Hilfsmittel bravourös, ganz munter und freudig schwänzelnd, als hätten sie nie etwas anderes getan. Früher hatte man Hunde mit einer Behinderung eingeschläfert, inzwischen fand aber ein Umdenken bei Tierärzten sowie Hundehalterinnen- und -haltern statt. In einem Vortrag erklärte Susanne Karrer die Vorteile von Rollwagen, die gekauft oder gemietet werden können. «Inzwischen gibt es ein grosses Angebot an Hilfsmitteln für behinderte Haustiere, nicht nur für Hunde. Rollwagen können individuell auf die Tiere angepasst werden», sagte sie. Diana Bänninger, Hundephysiotherapeutin und Tierorthopädin, orientierte an einem Stand, wie Haustieren mit Orthesen, Prothesen und entsprechender Therapie geholfen werden kann. Aus Karbon und Kunststoff werden die Teile nach Mass in Zusammenarbeit mit einem Orthopädietechniker hergestellt.

Um ein paar berührende Schicksale unter den anwesenden Hunden zu nennen: Emma, eine 6-jährige englische Bulldogge, machte zwar einen gesunden Eindruck, ist sie aber nicht. Laut ihrem Besitzer Udo Tollning wurde sie in Luzern mit drei Monaten ausgesetzt. Er erzählte: «Ich habe mich schliesslich ihrer angenommen. Doch sie hat ein Hüftleiden und Ellbogenarthrose und bekommt Physiotherapie. Sie braucht aber momentan noch keine Hilfsmittel. Ich bin nicht sicher, ob ich Emma später einen Rollwagen oder ein anderes Hilfsmittel zumuten will.»

Skipy ist ein 9-jähriger Schäfer-Jagdhund-Mix, der schon dreimal an den Bandscheiben operiert werden musste, was auch eine grosse finanzielle Belastung für die Besitzerin bedeutete. Mit der entsprechenden Therapie und einem Stützgurt kann er zwar gut leben, doch weiss Frauchen nicht, ob und wann er wieder einen Bandscheibenvorfall haben wird.

Treue Hunde

Auf der Wiese tollten kleinere und grössere Hunde mit oder ohne Hilfsmittel herum. Möpse waren in der Überzahl; sie scheinen momentan in Mode zu sein. Ein Berner Sennenhund, alle Arten von Mischlingen, Chihuahuas und andere Schosshündchen drehten ihre Runden. Otawa, eine flauschige japanische Akita-Hündin, wich ihrem Frauchen nicht von der Seite. Diese Rasse gilt als stolz und eigenwillig. Wer kennt nicht die verfilmte Geschichte von Hachiko mit der bedingungslosen Treue zu seinem Herrchen, die auf einer wahren Begebenheit in Tokio von 1920 beruht? Der Hund wartete täglich bis ans Ende seiner Tage abends am Bahnhof vergebens auf sein inzwischen verstorbenes Herrchen.

Die Treue der Hunde ist wohl einer der Gründe, weshalb Frauchen und Herrchen alles tun, um ihnen trotz Beeinträchtigung ein erfülltes, möglichst schmerzloses Leben zu ermöglichen.

www.behinderte-hunde.ch

Viertägiges Festival im Moods

Das Moods lädt vom 1. bis 4. Oktober zum Festival Breaking Boundaries im Zürcher Schiffbau. Der Jazzclub Moods vergibt eine Carte blanche an die Pianistin Simone Keller, die gemeinsam mit ihrem Künstlerkollektiv «ox&öl» ein Festival nach dem gleichnamigen Klavierstück der amerikanischen Komponistin Pauline Oliveros zusammengestellt hat, das während vier Tagen, die Grenzen zwischen experimentellem Jazz und zeitgenössischer Neuer Musik infrage stellen wird. (pd.)

Detailinfos: breakingnews.oxoel.ch und www.moods.club

Nachtarbeiten in Wiedikon

Das Tiefbauamt der Stadt repariert an der Kreuzung Giesshübel-/Manessestrasse den Strassenbelag. Die Arbeiten beginnen am Freitag, 2. Oktober und dauern bis Montag, 5. Oktober. Aus verkehrs- und betriebstechnischen Gründen können diese Reparaturen nur am Wochenende und in der Nacht vorgenommen werden, heisst es in der Mitteilung des Tiefbauamtes. Die Nacharbeiten sind wie folgt vorgesehen: Freitag, 2. Oktober, 19 Uhr bis Samstag, 3. Oktober, 7 Uhr sowie Samstag, 3. Oktober, 18 Uhr bis Sonntag, 4. Oktober, 7 Uhr. Die Kreuzung ist während der Bauarbeiten mit Einschränkungen, befahrbar. (red.)

ANZEIGEN

Die Stadt Adliswil plant, das seit über 50 Jahren bestehende Arbeits- und Industriegebiet Sood an den Rand der Stadt in den Lätten, eine der letzten grünen Reservezonen, zu versetzen.
Statt nach einer massvollen und nachhaltigen Lösung für das Verkehrsproblem in Adliswil und den Herausforderungen des Bevölkerungswachstums zu suchen, nimmt der Stadtrat einen vorprogrammierten Verkehrskollaps und die Zerstörung einer naturbelassenen Reservezone an der Grenze zu Wollishofen und Kilchberg in Kauf.

Die Stadt Adliswil plant, ihre lärmintensive und emissionsstarke Schwerindustrie aus dem Gebiet Sood in den Lätten umzusiedeln. Eine der letzten grünen Reservezonen soll damit komplett zerstört werden. Der Vorstand der IG Lätten ruft die Bürger von Adliswil und Zürich-Wollishofen auf, sich dagegen zu wehren. Jetzt können Sie Einspruch erheben an die Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg. Die IG Lätten fordert für alle BürgerInnen im Bezirk eine nachhaltigere Lösung zu finden!

Das Gebiet Lätten West DARF NICHT für Industrie und produktives Gewerbe geändert und als regionales Mischgebiet entwickelt werden – es ist bis heute immer noch eine der letzten Reservezonen in der Region.

NEIN zur riskanten, leichtsinnigen und verantwortungslosen Politik des Adliswiler Stadtrats.

Wehren Sie sich!
Erheben Sie bis zum 20. Oktober 2020 Einspruch gegen die Teilrevision des regionalen Richtplans der Planungsgruppe Zimmerberg.

Die Änderungen im Gebiet Sood und die Umzonung des Gebiet Lätten sollen die rechtliche Grundlage für das Vorhaben bilden.
Eine entscheidende Rekursmöglichkeit, die Sie als BürgerInnen nicht verpassen dürfen!

Eine **Vorlage für einen Einspruch** finden Sie auf unserer Homepage: **www.ig-laetten.ch**. Ersetzen Sie die Felder mit Ihren persönlichen Angaben und unterschreiben Sie den Brief.

Alle Informationen dazu unter:
www.ig-laetten.ch oder info@ig-laetten.ch
IG Lätten, Postfach 1032, 8134 Adliswil

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ Grünau

Grünauring 18, Telefon 044 431 86 00, www.gz-zh.ch/5

Vorschulkindermorgen mit Singen und Werken: Jeden Di, ab 9.30 Uhr. Kinder treffen Kinder, Eltern treffen Eltern

Spielsommer und Quartiertreff: Jeden Mi, 14 bis 17 Uhr, bei der roten Rutschbahn. Der Treffpunkt für Eltern und ihre Kinder

Offener Nähtreff: Jeden Do, 15 bis 18 Uhr. Leitung: Anna Sall. Unkostenbeitrag Fr. 5.–

Hip Hop für Kinder: Jeden Do, 18.15 bis 19 Uhr. Uhr. Hip-Hop/Dancehall für Erwachsene. Jeden Do, 19 bis 20 Uhr. Anmeldung und Informationen Sonia Manikkuttiyil, Tel. 076 532 58 49. sonia_expressurself@autlook.com

KinderKino Popkorn: Fr, 2. Oktober, 16 bis 18 Uhr

Zeichnen und Malen im Atelier: Jeden Fr, 16 bis 18 Uhr. Alter ab 9 Jahren. Unkostenbeitrag Fr. 5.–

Sprachcafè: Jeden Fr, 10.15 bis 11.15 Uhr. Ohne Anmeldung, Teilnahme kostenlos. Weitere Angebote und Kurse finden Sie laufend auf unserer Homepage: www.gz-zh.ch/Grünau

GZ Heuried

Döltschiweg 130, Tel. 043 268 60 80, www.gz-zh.ch/6

Do 1. Oktober, 15.30 bis 18 Uhr: **Mal- und Keramikatelier,** Kinder unter 6 Jahren in Begleitung, ohne Anmeldung

Fr, 2. Oktober, 15 bis 17 Uhr: **Japanische Kalligraphie,** Anmeldung unter Tel. 079 211 59 29

Mo, 5. Oktober, 14.30 bis 16.30 Uhr: **Mütter- und Väterberatung,** für eine Beratung muss online ein Termin gebucht werden: www.stadt-zuerich.ch/mvb. Wägen und Messen ist zwischen 15.30–16.30 Uhr ohne Anmeldung möglich
20 bis 22 Uhr: **Samba Treff,** Infos unter Tel. 076 734 68 36

Mi, 14. Oktober, 13.30 bis 18 Uhr: **Kindercoiffeuse,** genauer Termin auf telefonische Abmachung unter Tel. 079 458 44 05

GZ Bachwiesen

Bachwiesenstrasse 40, Tel. 044 436 86 36 www.gz-zh.ch/3

Bitte beachten Sie die speziellen Öffnungszeiten während der Herbstferien (5.10.–16.10.2020)

Bitte ersehen Sie unsere neuen und alten Kursangebote auf unserer Webseite

Spanischkurs Kleinkinder: Jeweils am Mo von 10 bis 10.45 Uhr im kleinen Saal. Sprache auf spielerische Weise lernen und weiterentwickeln. F. Mahuzier Gonzales, Tel. 076 419 69 76 mmahuzier@gmail.com

Türkisches Essen: Jeweils am Mi von 12 bis 13 Uhr (nicht in den Schulferien). Bitte bis Dienstag, 14 Uhr per Mail gz-bachwiesen@gz-zh.ch

Asian Food im GZ: Jeweils am Do von 12 bis 13 Uhr (nicht in den Schulferien). Neu kocht Zerrin Yücel für euch. Anmeldung unter:Tel. 044 436 86 36 oder Mail gz-bachwiesen@gz-zh.ch

Kindercoiffeuse: Ab 14 bis 17 Uhr. Jeden 1. und 3. Freitag im Spielgruppenzimmer

Sprach-Café Deutsch: Mi, 9.30 bis 10.30 Uhr in der Cafeteria (nicht in den Schulferien)

Sprach-Café Spanisch: Di, 10 bis 11 Uhr in der Cafeteria (nicht in den Schulferien)

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Do, 1.10., 18 Uhr: Letzter Grillabend der Saison! Bei guter Witterung

Fr, 2. bis Fr, 9.10.: Laubhüttenfest (Sukkot) im Treff. Einige jüdische Familien feiern einen Abend im Treff und bieten dabei Interessierten Tisch, Essen und Informationen über das Fest an. Die Hütte steht mittags ab 12 und abends ab 18 Uhr zur Verfügung. Freie Daten sind auf der an der Café-Tür aufgehängten Liste ersichtlich.

Das internationale Improfestival ist zurück

Hochkarätige Improvisationsschauspieler aus Deutschland, Polen und der Schweiz treffen sich vom 10. bis 17. Oktober im Comedy-Haus in Wiedikon.

Die Palette reicht von Comedy über Action bis zur Poesie. *Foto: zvg.*

Die achte Ausgabe von Spunk ist eine besondere, denn Corona zum Trotz, lassen die Impro-Schauspielerinnen und -Schauspieler ihre Kunst nicht ruhen und stellen sich mit aller Hingabe und Schutzmassnahmen dieser herausfordernden Situation. Genau das kann Improvisationstheater erschaffen: Flexibilität, Reaktionsfähigkeit und eine positive Grundhaltung in jeder Situation. Das Festivalensemble wird Abend für Abend zeigen, was Improvisationstheater alles ist: Vom Comedy-Abend über actiongeladene Geschichten bis zu wortloser Poesie oder Stegreif-Liedern ist alles möglich. Jede Show ist einzigartig und wird nie wieder so zu sehen sein.

Der Organisator, das «theater anundpfirsich» aus Zürich, improvisiert seit 2005 auf den Bühnen der Schweiz und Europas. Das Ensemble entwickelt und spielt innovative Formen des Improvisationstheaters und bietet Theaterkurse an. (e.)

Spunk – Zürcher Improtheater Festival, Comedy-Haus, Albisriederstrasse 16, 10. bis 17. Oktober, jeweils ab 20 Uhr, www.improtheater-festival.ch, comedy-haus.ch

Ungeniert eintragen oder per Mail an info@quartiertreff.ch Termin reservieren

Do, 22.10. und drei folgende Donnerstage, 19 bis 21.30 Uhr: Nähkurs mit Gabi. Ob Kleid, Kissen oder was euch sonst einfällt – in diesem Kurs zeigt euch Gabi, wie ihr mit der Nähmaschine richtig schneidert. Kosten: Fr. 200.–/Person für alle 4 Abende. Anmeldung unter: gabi.faerber@hotmail.ch / Tel. 079 331 89 34

Gesucht: Für die Halloween-Party vom Sa, 31.10. sind Organisator*innen gesucht. Der Anlass steigt nur, wenn sich genug Leute zur Organisation finden. Meldet euch bei FLutra unter flutra.ziberi@quartiertreff.ch, Betreff Halloween 2020

Events und Covid-19: Entsprechend den vorgeschriebenen Auflagen können kommende Veranstaltungen im Treff ausfallen. Dies kündigen wir jeweils frühestmöglich an. Bitte informiert euch hier, auf unserer Website und unserem Facebook-Profil. Danke für euer Verständnis

Mehr Infos zu obigen Terminen sowie zu weiteren regelmässigen Angeboten findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

Kinderhaus Entlisberg

FamilienTreff Entlisberg
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
Telefon 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Pekip Kurs 1 + 2 hat noch freie Plätze (Start am 22.10.2020): Das entwicklungsbegleitende Kursangebot für Eltern mit ihren Babys ab der 8. Lebenswoche wird von einer Fachmitarbeitern begleitet und findet jeweils donnerstags von 10–11.30 Uhr oder 12.30–14 Uhr statt (Zuteilung erfolgt je nach Alter des Kindes). Kosten: Fr. 180.– für total 8 Lektionen à 1½ Std. Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch

FamilienTreffpunkt: Offener Treffpunkt geleitet von einer Fachmitarbeiterin für Kindern von 0 bis 5 Jahren in Begleitung einer Bezugsperson Jeweils mittwochs von 14.30–17 Uhr, im Saal vom Kinderhaus Entlisberg. Gerne können Sie ohne Voranmeldung vorbeikommen

Nein aus Liebe: Kostenloser Themenabend mit Erziehungswissenschaftlerin zum Thema «Grenzen liebevoll setzen», Mi, 11. Nov. 2020 von 19–21 Uhr, Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch

IAIM Babymasse – Berührung durch Bindung: Für Babys ab 4 Wochen bis 12 Monate, samstags 14.30–16 Uhr. 5 Lektionen à 90 Minuten für Fr. 150.–, Anmeldung: martina.sevilla@gmx.ch

Unsere Spielgruppen haben noch freie Plätze: Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage

Weitere Angebote und Kurse finden Sie laufend auf unserer Homepage: www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: Jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Geschlossen von 5.10.–11.10. In der Woche ab 12.10. geöffnet von Di bis Fr, 9–11 Uhr und 14 bis 18 Uhr; Sa, 9–15 Uhr

Urs kocht: Sa, 3.10. ab 11.30 Uhr, Zmittag im GZ Bistro, immer frisch, fein und günstig

Sprach-Café Deutsch: Do, 1.10., 9.30–10.45 Uhr, im GZ Bistro, kostenlos, ohne Anmeldung, mit Michaela Gründel

Kleinkinderwerken Elki-Baustelle: Fr, 2.10., 10–11.30 Uhr, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung, Fr. 2.–, ohne Anmeldung

Atelier Wundertüte: Fr, 2.10., 14–17 Uhr, werken und gestalten, wie es dir gefällt, ohne Anmeldung. Sowohl für Erwachsene wie für Kinder ab Schulalter, für jüngere Kinder in Begleitung. Kosten nach Aufwand

Töpfern für Gross und Klein: Sa, 3.10., 9–12 Uhr, Erwachsene und Kinder ab 1. Klasse, ohne Anmeldung, beschränkte Platzzahl

Gipfsformen-Baukurs: Erfinden Sie ein eigenes Design für Ihr ganz persönliches Gefäss. Verschiedene Techniken zur Formfindung werden gezeigt. Bestehende Schalen, Tassen oder Behälter können abgegossen oder erweitert werden. Und es besteht die Möglichkeit, eine ganz neue Form zu entwerfen. Sa, 3.10., 13.30–16.30 Uhr und So, 4.10., 9.30–16.30 Uhr

Ferienwoche Waldrand-Tage mit Steinpilzsuppe: Di–Fr, 6.10.–9.10., 10–16 Uhr. Anmeldung bis 29.9. bei walter.seiler@gz-zh.ch

Ferienwerkstatt Regenrohr: Mi, 14.10., 14–17.30 Uhr

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
gz-zh.ch

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Cafeteria: Montag–Sonntag 10–19 Uhr. Ab dem 9 Oktober ist die Cafeteria nur noch Mo–Do/So geöffnet

Kinder Spielsaal: Mo. 5. Okt.; Di, 6. Okt./Mo, 13. Okt.; Di, 13. Okt. von 13. bis 17 Uhr

Flohmarkt am See: So, 4. Okt., 11–17 Uhr. Info: sandra.hauser@gz-zh.ch

Offener Werkwagen: Mi, 30. Sept./7.Okt./14–17.30 Uhr Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch

Ferienangebot: Trickfilmwoche, Di, 6. Okt.; Fr, 9. Okt., 10–15 Uhr. Anmeldung: simon.laimbacher@gz-zh.ch.

Kindercoiffeuse: Mi. 7. Okt/14–17 Uhr, Kosten: je nach Aufwand

GZ Wollishofen, Standort Neubühl, Erligatterweg 53

Schulferien vom 5.–18. Oktober 2020: Das GZ Wollishofen, Standort Neubühl, bleibt geschlossen

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern in die Gegenwart

Öffnungszeiten : Jeden Sonntag 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch). Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

KIRCHEN

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis zwei

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Donnerstag, 1. Oktober
13.15 Uhr, ökum. Wanderung
Bhf. Stadelhofen Kiosk

Donnerstag, 1. Oktober
18.30 Uhr, Gottesdienst «Uszyt»
Pfr. Daniel Brun
Kirchgemeindehaus Bederstrasse Enge

Donnerstag, 1. Oktober
19.15 Uhr, Bibel im Gespräch
Pfr. Sönke Claussen
Unterrichtszimmer Auf der Egg Wollishofen

Sonntag, 4. Oktober
10 Uhr, Gottesdienst
Pfr. Jürg Jäger
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 4. Oktober
10.30 Uhr, Gottesdienst
Pfr. Ulrich Hossbach, Kantorei Enge
Kirche Enge

Montag, 5. Oktober
18 Uhr, lectio divina
Pfr. Jürg Baumgartner und Vree Hufschmid
Alte Kirche Wollishofen

Donnerstag, 8. Oktober
14.30 Uhr, Ökumenischer Themennachmittag:
«So tappen Sie nicht in die Enkeltrick-Betrüger-Falle»
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse

Sonntag, 11. Oktober
10 Uhr, Gottesdienst Zürich zwei
Pfr. Joachim Korus
Kirche Leimbach

Mittwoch, 14. Oktober
14 Uhr, Frauen-Jassen
Offen für alle
Zentrum St. Franziskus

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis drei

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 2. Oktober
18.30 Uhr, Film im Dialog,
Jahresthema: Von Menschen und Tieren,
Film: «Hachiko», anschliessend geleitete Diskussion
Zentrum Im Gut, grosser Saal

Sonntag, 4. Oktober
10 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Paula Stähler
Anschliessend Kirchenkreisversammlung
Kirche Friesenberg

Mittwoch, 7. Oktober
18 Uhr, Gebet
Thomaskirche

Freitag, 9. Oktober
19 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Jolanda Majoleth,
ab 18 Uhr: Suppe und Brot,
Andreaskirche

Sonntag, 11. Oktober
9.30 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Sara Kocher
Anschliessend Kirchenkaffee
Kirche Bühl

Mittwoch, 14. Oktober
9.00–11.30 Uhr, Mittwuch-Morge-Mitenand,
Begegnung mit Pfrn. Erika Compagno,
Zentrum Friesenberg, Foyer

Mittwoch, 14. Oktober
14.15 Uhr, Bildvortrag: «Zypern, Brückenbauer des Christentums»
mit Mathilde Clerc
Thomaskirche, Saal

Schutzkonzepte Covid-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis neun

www.kirchenkreisneun.ch

Sonntag, 4. Oktober
10 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Gottesdienst mit Taufe
Pfrn. M. Hirt, Orgel B. Just, Moschtete

10 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Gottesdienst, Pfrn. M. Koch
Orgel D. Timokhine, Chilekafi

Sonntag, 11. Oktober
10 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Gottesdienst, Pfr. R. Wöhrle
Orgel P. Schefer, Chilekafi

10 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Gottesdienst, Pfr. F. Schmid
Orgel D. Timokhine, Chilekafi

Zoe Gospel Center Altstetten, Kreis 9

www.zoegospelcenter.ch

Gottesdienste, die inspirieren!
Sonntags von 10–12 Uhr
Komm und feiere mit zeitgemässem Lobpreis und einer packenden Glaubensbotschaft
Auch für Kinder und Teens bieten wir ein altersgemässes Programm an
Zum Abklingen laden wir zum gemütlichen Plaudern in unserem Bistro ein. Wir freuen uns auf Dich

Dienstag, 20. Oktober
Bibelabend um 20 Uhr
Vertiefe dich im Wort Gottes und lerne dadurch Gott und Seine Liebe zu dir noch mehr kennen

Freitag, 30. Oktober
Youth Revival Talparty um 19 Uhr
Du bist zw. 16–25 Jahre jung und möchtest mehr von Gott erleben
Du bist herzlich willkommen

Zoe Fashion Corner
Ein karitatives Hilfswerk für Menschen in finanziellen Engpässen: Kleidung und Accessoires ab Fr. 1.–
Dienstags, 14–18 Uhr
Donnerstags, 14–19 Uhr
Freitags, 9–12 Uhr

AGENDA

«Asche – und was vom Ende bleibt»

Die Ausstellung «Asche – und was vom Ende bleibt» im Friedhof Forum in Wiedikon widmet sich den Gegenständen, die bei der Kremation das Feuer überstehen.

Die künstlichen Hüftgelenke eines Verstorbenen. *Foto: Tina Ruisinger*

Nicht nur Tutanchamun im alten Ägypten wurde für die Reise ins Jenseits ausstaffiert. Mit Sargbeigaben, wenn auch in deutlich bescheidenerem Rahmen, versehen Angehörige bis heute auch Frau X. aus Aussersihl oder Herrn Y. aus Höngg. Viele dieser Gegenstände verbrennen im Krematorium Nordheim – andere überstehen das Feuer. Sie sind zu entdecken in der neuen Ausstellung des Friedhof Forums.

Archäologin der Gegenwart

Im Zentrum der Ausstellung stehen die Werke von Tina Ruisinger – freischaffende Fotografin in Zürich und Berlin. Sie hat mit der Kamera das befragt, was von 50 Menschen nach der Kremation übrig geblieben ist. Als Archäologin der Gegenwart sucht die Künstlerin in der Asche nach Resten von Biografien, und die Funde erblühen vor ihrem Objektiv zu Kleinoden von rätselhafter Schönheit.

Vier Autorinnen und drei Autoren haben sich von Tina Ruisingers Bildern inspirieren lassen und machen sich in der Ausstellung an Hörstationen Gedanken zu einem Überbleibsel ihrer Wahl: Max Küng geht der Geschichte eines Golfschlägers der Extraklasse nach, Michèle Rothen lässt sich von einem Taschenmesser zu einem Mutter-Tochter-Dialog anregen, bei Jürg Halter verabschiedet sich eine Brille von ihrem vormaligen Träger. Meret Gut erspürt hinter einer kleinen Schelle eine sinnliche Liebesgeschichte, Andrea Fischer Schulthess und Adrian Schulthess entwickeln die Idee zu einer Mondfabel anhand eines ausgeglühten Uhrenbodens, und Barbara Bleisch verweist auf die Vorzüge unserer Endlichkeit und auf das, was trotzdem von uns bleibt.

Interaktives zur Feuerbestattung

Die Kremation ist in der Schweiz seit Jahren die weitaus häufigste Bestattungsform. Weil die Bilder von Tina Ruisinger bei vielen Ausstellungsbesucherinnen und -besuchern auch ganz praktische Fragen rund um die Feuerbestattung aufwerfen werden, liefert die Ausstellung in einem dritten, interaktiven Teil die Antworten dazu. Als «Büro für die letzte Reise» ist das Friedhof Forum beim Friedhof Sihlfeld seit Herbst 2012 eine zentrale Anlaufstelle für Zürcherinnen und Zürcher, die sich für die Themen Sterben, Tod, Bestatten und Trauern interessieren. Das Konzept ist in der Schweiz einzigartig. (pd.)

Die Ausstellung hat geöffnet am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 12.30 bis 16.30 Uhr und jeden ersten Dienstag im Monat bis 20 Uhr. Friedhof Forum, Aemtlerstrasse 149, 8003 Zürich.

Donnerstag, 01. Oktober

Vernissage: «KM37: *Gel- [Ein Gletscherarchiv]». Der Künstler spielt mit dem Gedanken, Gletscher medial zu archivieren. 18-21 Uhr.

Ausstellung: Fr, 2.10., 18-21 Uhr, Sa, 3.10., 14-18 Uhr, Fr, 9.10., 18-21 Uhr, Sa, 10.10., 18-21 Uhr.

Werkgespräch: Sa, 3.10., 15 Uhr.

Themengespräch: Sa, 10.10., 18 Uhr. 18-21 Uhr, Kein Museum, Mutschellenstrasse 2.

Theater: «REDENsingen» von Till Löffler, eine Kammeroper (Uraufführung). 19 Uhr, Sogar Theater, Josefstrasse 106.

Ausstellung: «Asche – und was vom Ende bleibt». 12.30-16.30 Uhr, Friedhof Forum Sihlfeld, Aemtlerstrasse 149.

Lesung: Thorsten Nagelschmidt – «Arbeit» – der erste grosse Berlinroman des Jahrzehnts. Reservation ausschliesslich unter konzeptreservation@rotefabrik.ch. 20 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestr. 395.

Freitag, 02. Oktober

Grün über den Mittag: «Stadtpilze – nützlich, schädlich, essbar, giftig?» Leitung Ruedi Winkler, Pilzkontrolleur. Anmeldung via gruenagenda.ch. Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich. 12.30-13.15 Uhr, Stadtgärtnerei, Sackzelg 27.

«The Time to Live »: Accademia Teatro Dimitri. Dauer rund 70 Minuten. 20 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.

Stefan Verra: «Das 1x1 der Körpersprache». 10-17 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60.

SGDA Games Testing Night: Unveröffentlichte Games spielen. Im Rahmen der Kosmos-Reihe «Games=Kultur» . 18 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Uraufführung – Premiere: Nicole Knuth – «Schön ist es auf der Welt zu sein – Ein Schlager ins Gesicht». 20 Uhr, Im Hochhaus, Migros Limmatplatz.

Lesung/Gespräch: Eva Kleinholz - «Ihr Kampf – Wie Höcke & Co. die AfD radikalisieren». Reservation ausschliesslich unter der E-Mail-Adresse konzeptreservation@rotefabrik.ch. 20 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Samstag, 03. Oktober

«The Time to Live »: Accademia Teatro Dimitri. Dauer rund 70 Minuten. 20 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.

Uraufführung – Premiere: Nicole Knuth – «Schön ist es auf der Welt zu sein – Ein Schlager ins Gesicht». 20 Uhr, Im Hochhaus, Migros Limmatplatz.

Sonntag, 04. Oktober

Führung: «Lee Miller – Fotografin zwischen Krieg und Glamour»: Eine herausragende Fotografin und eine moderne Frau. 11-12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstr. 96.

Führung: In der Ausstellung «Énergie animale». 11-12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60.

Montag, 05. Oktober

Workshop: «Practical Allyship – Mehr als Anti-Rassismus». 11.30 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Kosmopolitics – Let's Play Democracy: Mit Games=Kultur, Blindflug Studios & Avenir Suisse. 20 Uhr, Kosmos, Lagerstr. 104.

Spektrumkonzert: Liederabend. 19.30 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Donnerstag, 08. Oktober

Meditation: Mind-in-Meditation. Ohne Anmeldung. 7.45 Uhr, Kosmos, Lagerstr. 104.

Ausstellung: «Asche – und was vom Ende bleibt». 12.30-16.30 Uhr, Friedhof Forum Sihlfeld, Aemtlerstrasse 149.

Freitag, 09. Oktober

Halbtags-Intensiv-Workshop – Souverän auftreten: Mit Haltung und Ausstrahlung begeistern. 9-13 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Samstag, 10. Oktober

Konzert: Daniel Hope und ZKO läuten Beethoven-Jahr 2020 ein. 19.30 Uhr, Tonhalle Maag, Zahnradstrasse 22.

Tanznacht 40: Unbeschwerter Abend für alle ab 40 Jahren. 21 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101.

Sonntag, 11. Oktober

Führung: «Lee Miller – Fotografin zwischen Krieg und Glamour»: Eine herausragende Fotografin und eine starke, moderne Frau. 11-12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Orchesterkonzert: PreCollege Orchestra Zürich. 17 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Montag, 12. Oktober

Workshop: «Practical Allyship – Mehr als Anti-Rassismus». 11.30 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Kosmopolitics: «Männlichkeiten: Erwartungen vs. Realität». Mit den Feministen. 20 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Dienstag, 13. Oktober

Comic- und Manga-Zeichenworkshop: Nimm Deine Lieblingscomics mit und lerne, wie sie gezeichnet werden. Für Kinder von 10-12 Jahren. Mit Fabio Cannizzaro. 10.30-12 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238.

Comic- und Manga-Zeichenworkshop: Nimm Deine Lieblingscomics mit und lerne, wie sie gezeichnet werden. Für Kinder von 12-16 Jahren. Mit Fabio Cannizzaro. 13.30-15 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238.

Ausstellung: «Asche – und was vom Ende bleibt». 12.30-16.30 Uhr, Friedhof Forum Sihlfeld, Aemtlerstrasse 149.

Mittwoch, 14. Oktober

«Whatever Love means»: Von LAB Junges Theater Zürich. Eine Stückentwicklung mit Jugendlichen. 20 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.

Workshop – Kreatives Schreiben: Die literarische Alltagsunterbrechung. 10.15 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Ausstellung: «Asche – und was vom Ende bleibt». 12.30-16.30 Uhr, Friedhof Forum Sihlfeld, Aemtlerstrasse 149.

Donnerstag, 15. Oktober

«Whatever Love means»: Von LAB Junges Theater Zürich. Eine Stückentwicklung mit Jugendlichen. 20 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.

Lesung: Rocko Schamoni liest «Das Beste, was es gibt!», 20 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Ilaria Morado. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.

Ausstellung: «Asche – und was vom Ende bleibt». 12.30-16.30 Uhr, Friedhof Forum Sihlfeld, Aemtlerstrasse 149.

Film: «Offene Leinwand». Die filmische Plattform für selbstgemachte Kleinproduktionen. Eine Reservation kann ausschliesslich vorgenommen werden unter der E-Mail-Adresse konzeptreservation@rotefabrik.ch. 20 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395.

Freitag, 16. Oktober

«Whatever Love means»: Von LAB Junges Theater Zürich. Eine Stückentwicklung mit Jugendlichen. 20 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.

Poetry Slam: «Fabrikslam #80». Die Slam-Schlacht geht weiter. Eine Reservation kann ausschliesslich vorgenommen werden unter der E-Mail-Adresse konzeptreservation@rotefabrik.ch. 20.30 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395.

Samstag, 17. Oktober

«Whatever Love means»: Von LAB Junges Theater Zürich. Eine Stückentwicklung mit Jugendlichen. 20 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.

Konzert & Album Release: Nuit Cosmique mit Bálint Dobozi, Album-Release «Avarnes». 22 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Sonntag, 18. Oktober

«Mama»: Interaktives Familientheater mit dem Theater Eisenbarth: «Mama» ist poetisch-komisches Bewegungstheater, ohne Text, mit Lautmalerei, für die ganze Familie – und auch für fremdsprachige Menschen mühelos verständlich. Dauer 50 Minuten. Ab 3 Jahren. 16 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85.

Die Agenda erscheint jeweils im «Zürich West» und «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerichwest@lokalinfo.ch oder zuerich2@lokalinfo.ch.

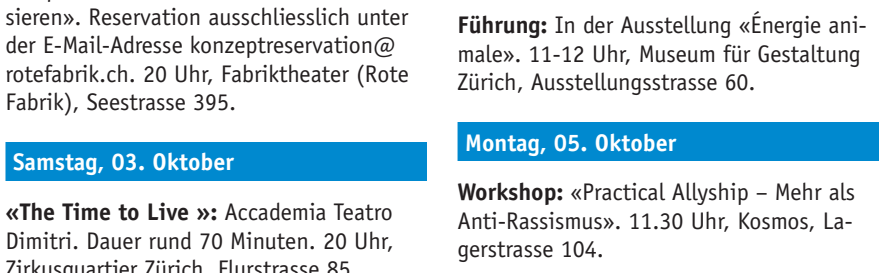
Keine Gewähr für Publikation und Vollständigkeit. Wegen Corona-Vorschriften kann es zu Änderungen kommen, erkundigen Sie sich beim Veranstalter..

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Normalauflagen:
Zürich West 19 055 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 724 (Wemf-beglaubigt)
Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 76 800 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Inserate Normalauflage:
Fr. 1.61 / mm-Spalte s/w
Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20 / mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Thomas Hoffmann
E-Mail: zuerichwest@lokalinfo.ch
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl, 044 913 53 33, andrea.kehl@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich West, Kreis 3+9: Tanju Tolksdorf, 044 535 24 80, tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich 2: Simona Demartis, 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich
Zürich West
Zürich 2

ANZEIGEN

Herbstbier

Schweizer Politik ausser Rand und Band!
Rückblick auf Abstimmungen und Session mit den Stadtzürcher SVP-Nationalräten



Alfred **Heer** | Gregor **Rutz** | Mauro **Tuena** | Hans-Ueli **Vogt**

Mittwoch, 7. Oktober, 18.30 Uhr

Hotel Krone Unterstrass,
Schaffhauserstrasse 1, 8006 Zürich
(Tram Nr. 11/14, Haltestelle Kronenstrasse)

Vier Stadtzürcher Nationalräte berichten aus der Herbstsession.
Alle sind herzlich eingeladen! Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Mauro Tuena, Präsident SVP der Stadt Zürich
Walter Anken, Präsident SVP-Kreispartei 6

Für eine sichere Zukunft in Freiheit! SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

Online-Vorbereitung von Schüler zu Schüler

Um die Aufnahmeprüfung an ein kantonales Gymi zu bestehen, kommt man um eine intensive Vorbereitung nicht herum. Helfen kann der Online-Tool von Lucas Binkert. Darauf bietet der Gymischüler selbst entwickelte Trainingsaufgaben und Direkthilfe per Chat an.

Karin Steiner

Der Winterthurer Lucas Binkert kam für das Gespräch nach Oerlikon, wo sich die grösste Zürcher Kantonsschule befindet. *Foto: kst.*

Nach den Sommerferien haben im Kanton Zürich 2190 Jugendliche an Langgymnasien und 1424 an Kurzgymnasien ihre Gymi-Karriere gestartet. Das sind 51 respektive 39,8 Prozent derjenigen, welche die Aufnahmeprüfung gemacht haben. Dass diese schwierig ist, ist hinlänglich bekannt, und so beginnen viele Schülerinnen und Schüler schon ein halbes Jahr vor der Prüfung mit der Vorbereitung. Manche Lehrpersonen bieten nach dem Unterricht selber entsprechende Nachhilfestunden an, andere Jugendliche üben selbstständig mit vergangenen Prüfungen, die online zum Download bereitstehen, und wiederum andere besuchen meist kostspielige Kurse von privaten Anbietern. Das brachte die Söhne der Familie Binkert auf die Idee, einen Online-Tool ins Leben zu rufen. «Mein Bruder Philipp hat www.gymionline.ch 2014 gegründet», erzählt Lucas Binkert, der jetzt die Website leitet. «Er hat die Aufgaben der aktuellen Prüfungen analysiert und festgestellt, dass sich gewisse Muster immer wiederholen. Daraus hat er neue Aufgaben entwickelt.» Solange er selber am Gymnasium war, betreute er das Online-Angebot, danach gab er es an seinen jüngeren Bruder Oliver weiter, und seit 2018 ist Lucas Binkert am Zug.

Durchgehende Betreuung

Auf www.gymionline.ch findet man mehr als 200 Mathematik- sowie Deutsch- und Französischaufgaben und dazu die detaillierten Lösungswege. Wer trotzdem mit einer Aufgabe Probleme hat, kann seine Fragen im Chat stellen und bekommt Soforthilfe. Zwei Kollegen von Lucas Binkert betreuen den Chat, während sich der «Boss» um die Administration und allfällige Elternanfragen kümmert. «Bei den Prüfungen gibt es jedes Jahr feine Anpassungen. Darauf reagieren wir jeweils.» Was auf www.gymionline.ch nicht geübt werden kann, sind Aufsätze. «Das wäre zu zeitintensiv für uns.» Die angemeldeten Schülerinnen und Schüler können einzelne Aufgabenblöcke trainieren oder ganze Prüfungen auf Zeit absolvieren. «Wir kontrollieren auch, was sie genau machen. Es gibt Leute, die üben ständig die Aufgaben, die sie schon können. Dann ermutigen wir sie, sich auch einmal an andere heranzuwagen.»

80 Prozent Erfolgsquote

Wer sich für das Angebot interessiert, kann zuerst Probeaufgaben lösen. Eine feste Anmeldung kostet dann 90 Franken und ist bis zum Prüfungstermin im März gültig. Mit dem Geld betreibt der Winterthurer Schüler der Kantonsschule Rychenberg die Homepage und es schaut für alle drei Beteiligten ein Taschengeld heraus. «Seit dem Start hatten wir über 200 Anmeldungen», sagt er. «Aufgrund der Rückmeldungen, die wir bekommen, bestehen rund 80 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler die Aufnahmeprüfung.»

Werbung macht er über Flyers, die er an den Gymiprüfungs-Informationsabenden der Kantonsschulen verteilt, und über Mund-Propaganda. Bei unserem Angebot braucht es natürlich mehr Disziplin, als wenn man feste Stunden bucht. Aber unser Vorteil ist, dass man mit uns überall online trainieren kann. Das ist doch in Corona-Zeiten nicht schlecht», ergänzt er schmunzelnd.

Lucas ist der jüngste und letzte Binkert-Sohn. Was er mit dem Tool nach der Matura im nächsten Jahr macht, weiss er noch nicht. «Vielleicht verkaufe ich es. Die Idee dahinter ist, dass Schüler Schülern helfen. Daran wollen wir festhalten.»

Mehr Infos: www.gymionline.ch

Kirchenparlament wählt Daniel Reuter zum neuen Sekretär

Das Kirchgemeindeparlament hat am 23. September in Höngg unter anderem einen Rahmenkredit von Fr. 260 000 für den Einnahmenverzicht (Mietzins- und Darlehenszinserlasse) aufgrund der Corona-Krise bewilligt.

Im grossen Saal des Kirchgemeindehauses Höngg fand an diesem Mittwochabend, die Sitzung des Parlaments der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Zürich statt.

Das Parlament wählte Daniel Reuter als neuen Sekretär ab Januar 2021 und setzte eine Spezialkommission unter dem Präsidium von Ursina Fausch ein, welche sich mit den anstehenden Immobilienprojekten (zum Beispiel «Glaubten» in Zürich-Affoltern) befassen wird. Zudem verabschiedete das Parlament den Wahlvorschlag für sieben von den Pfarrwahlkommissionen und der Kirchenpflege vorgeschlagene Pfarrpersonen zuhanden der Urnenabstimmung.

Gewählt: Daniel Reuter. *Foto: zvg.*

Dem Antrag der Kirchenpflege für einen Rahmenkredit von Fr. 260 000 zum Erlass von Mietzinsen und Darlehenszinsen stimmte das Parlament einstimmig zu. Parlament und Kirchenpflege vertreten die Auffassung, dass die Kirchgemeinde, wie andere öffentlich-rechtliche Körperschaften und private Liegenschaftsbesitzer auch, den von der Corona-Krise betroffenen Geschäftspartnern einen Teil ihrer finanziellen Verpflichtung erlassen sollte. (zb.)

VBZ-Chef Schoch übergibt an Lüthi

Dr. Guido Schoch, seit 2009 Direktor der VBZ, tritt im Frühling 2021 seine ordentliche Pensionierung an. Die Führung der VBZ übernimmt per 1. April 2021 Marco Lüthi, der seit 2018 für die SZU AG tätig ist, zunächst als Leiter Infrastruktur und Mitglied der Geschäftsleitung, seit Mitte 2019 als Direktor der SZU AG. Der 43-jährige Marco Lüthi, Dr. sc. ETH, Dipl. Ing. Elektrotechnik und Informationstechnologie ETH, hat sich im Auswahlverfahren gegen mehr als 380 Mitbewerberinnen und Mitbewerber durchgesetzt. (zb.)

Marco Lüthi. *zvg.*

Brühwiler übernimmt ZVV-Direktorium von Kagerbauer

Der Regierungsrat hat auf Vorschlag des Verkehrsrats Dominik Brühwiler per 1. Januar 2021 zum neuen Direktor des Zürcher Verkehrsverbunds ZVV gewählt.

Dominik Brühwiler. *Foto: zvg.*

Der 51-Jährige tritt die Nachfolge von Franz Kagerbauer an, der in den Ruhestand tritt. Die Suche nach dem neuen ZVV-Direktor startete im Februar mit einer öffentlichen Ausschreibung. Dominik Brühwiler hat sich gegen über 60 Mitbewerberinnen und Mitbewerber durchgesetzt. (zb.)

An dieser Haltestelle wartet man ewig

Den Begriff «Dead Mall» kennt man aus den USA. Es sind aufgegebene, zerfallende Einkaufszentren. In Zürich gibt's zwar keine aufgegebenen Konsumtempel, aber VBZ-Haltestellen, die keine Aufgabe mehr haben: «Dead Stations».

Es gibt sie an der Brandschenkenstrasse, an der Sihlstrasse und am Hürlimannplatz. Zudem findet man an der Freilagerstrasse laut den «VBZ» noch eine in den Asphalt eingelassene Betonplatte, die auf eine längst aufgelöste Bus-Halteposition hindeutet. Genau. Es geht um Stadtzürcher Bushaltestellen, die von den VBZ nicht mehr angefahren werden.

Es sind, analog zum Begriff «Dead Mall» in den USA für aufgegebene, zerfallende Einkaufszentren, «Dead Stations», also aufgegebene Haltestellen. Doch warum baut man solche Haltestellen nicht einfach ab? Der eine oder andere Fahrgast übersieht wohl den entsprechenden Zettel und wartet ewig, bis dann doch kein Bus kommt. Ein Sprecher der VBZ: «Grundsätzlich bauen wir Haltestellen, die nicht mehr benötigt werden, zurück. Die Wartehallen an der Brandschenkenstrasse wurden aus Ressourcen- und Budgetgründen bis jetzt noch nicht zurückgebaut. Dies wird aber bis Ende 2020 erledigt.» Und: Der Rückbau von erhöhten Haltekanten oder Betonplatten (Standfläche des Busses im Strassenbelag) liege in der Zuständigkeit des Tiefbauamtes. «Aus Effizienzgründen wird ein Rückbau dieser Haltestellenelemente in der Regel im Zuge des nächsten Strassenbauprojekts vorgenommen», so der Sprecher. Immerhin sind die VBZ so fair und informieren die Plakatwerbeunternehmen jeweils, wenn sie an einer unbenutzten Haltestelle Werbung buchen. (ls.)

Es fährt kein Bus nach nirgendwo. Beim Hürlimannareal im Stadtzürcher Kreis 2 hat es eine der aufgegebenen Haltestellen. Laut VBZ wurde der Abbruch bisher aus Ressourcen- und Budgetgründen verschoben. *Foto: bf.*

Schulleitung der ETH Zürich wird weiblicher

Um auch in der Führungskultur und Personalentwicklung zu den besten Hochschulen der Welt zu gehören, erweitert die ETH Zürich ihre Schulleitung. Neu gehören die beiden Vizepräsidentinnen Julia Dannath-Schuh und Vanessa Wood dazu. ETH-Präsident bleibt ein Mann, Joël Mesot. (pd.)

Julia Dannath-Schuh. *Fotos: zvg.*

Vanessa Wood.

DAS LETZTE

Achtung Falle: Hier muss der Prüfling absteigen, auch wenn das Fahrschild Durchfahrt zeigt. *Foto: ls.*

Eine ganz gemeine Veloprüfung

Gegen 2500 Schülerinnen und Schüler machen jedes Jahr mit an der Veloprüfung. «Sicheres Velofahren gehört zu einer der Hauptaufgaben, die unsere Schulinstruktoren den Schülerinnen und Schülern weitervermitteln», heisst es von der Stadtpolizei Zürich dazu. Die Veloprüfung wird in der 5. Klasse absolviert. Die Theorieprüfung führt jeweils die Lehrperson in der Schule durch. Das Bestehen der Theorieprüfung ist Voraussetzung für die Teilnahme an der praktischen Prüfung. Doch diese hat es durchaus in sich. Wie das Beispiel aus Zürich-Wiedikon zeigt, muss der Prüfling auf der Hut sein. Das rote Streckenschild führt ihn nämlich in ein Fahrverbot. Nicht jeder 5.-Klässler versteht, dass das Fahrverbot Priorität hat vor dem roten Velo-Schild. Das ist fast ein bisschen gemein. (ls.)